

 **Aktuell** — Seite 04
Pilgern

 **Kommentar** — Seite 19
Was ist Armut?

 **Sonderthema** — Seite 32
Weichen für die Mobilität
von morgen

Pilgern

Eine Reise zu sich selbst



	Thema	
	Der Weg ist das Ziel	04
	Vom Pilgern und vom Wallfahren	06
	KVW Aktuell	
	Treffen in den Bezirken	08
	Treffen der Senioren-Arbeitsgruppe	09
	Einstehen für Frauenanliegen	10
	Die Angst vor der Zukunft!	11
	Sonne, Sommer, Urlaub, ... Sonntag	11
	Recht auf Wohnen	12
	Stein um Stein weiterbauen	13
	Pro & Contra	14
	Abschlussaktion	15
	Europa hat gewählt - Was nun?	15
	Blick über den Tellerrand nach Spanien	18
	Soziales	
	Herz und Hand: Freiwillige Nachtwache im Krankenhaus Schlanders	16
	Digitale Assistenzsysteme	17
	Kommentar	
	Was ist Armut?	19
	Sozialfürsorge	
	Rentenmäßige Absicherung der Erziehungszeiten und Pflegezeiten	20
	Die Pensplan Centrum AG informiert über die Zusatzvorsorge	21
	Intern	
	Bezirke	22
	Bildung	
	Lehrgänge im Herbst	28
	Entspannungspädagogik für Kinder	35
	Lust auf Reisen '24	30
	Sonderthema	
	Weichen für die Mobilität von morgen	32

BILDUNG

Herbstbroschüre

Die Bildungsbroschüre ist landesweit in den Bezirksbüros und üblichen Anlaufstellen erhältlich. Kurse und Lehrgänge können auch unter bildung.kvw.org aufgerufen werden.

SÜDTIROLER IN DER WELT

Sommertreffen

In diesem Jahr findet das traditionelle Sommertreffen der Südtiroler in der Welt in Altrei statt. Die KVW Ortsgruppen Tramin und Altrei laden am 27.07.2024 dazu ein.

ÖFFNUNGSZEITEN IM KVW

Sommer

Die KVW Landesleitung in Bozen sowie die Bezirksbüros bleiben zwischen 12. und 23. August geschlossen. Das Patronat KVW-ACLI in Bozen ist von 12. bis 16. August geschlossen.





Liebe Leserinnen, lieber Leser!

„Guck Dir das an... diese ganzen Leute. Latschen den ganzen Tag auf der Suche nach Gott oder Erleuchtung oder... Sex. Die haben Hunger, müssen aufs Klo und stehen trotzdem hier an für so ´nen... Stempel.“ – „Also... genau wie du.“ Dieses Zitat stammt aus Hape Kerkelings Bestseller „Ich bin dann mal weg!“ aus dem Jahr 2006. Der deutsche Komiker, Schauspieler und Moderator begab sich während einer gesundheitlich bedingten Auszeit auf Sinnsuche auf den Jakobsweg. Seine Erfahrungen haben seitdem viele Menschen ebenfalls zum Pilgern inspiriert. Dabei ist das Pilgern keine Modeerscheinung: Seit Jahrtausenden machen sich Menschen aller Weltreligionen auf den Weg zu besonderen Orten und heiligen Stätten.

Neben dem Pilgern entdecken wir in dieser Ausgabe des Kompass das Tanzen ab der Lebensmitte: Auch hier geht es um Bewegung und gemeinsames Erleben. Das tut Körper und Geist gut und gibt Kraft für den Alltag. In der Arbeitsgemeinschaft „Tanzen ab der Lebensmitte – Südtirol“ im KVV sind über 70 Tanzleiter:innen organisiert und das Reisebüro KVV Reisen organisiert immer wieder Auszeiten, wo Tanz und Erholung verbunden sind.

Um nachhaltige Mobilität geht es auch in unserem Spezial. Erfahren Sie mehr über die geplante Modernisierung der Bahnlinien in Südtirol. Das Land Südtirol hat sich mit dem Landesplan für nachhaltige Mobilität ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Bis 2035 soll der Individualverkehr um rund 26 Prozent reduziert werden.

Begleiten Sie uns auf diesem Weg durch die neue Ausgabe des Kompasses.

Ihr Werner Atz

Impressum

Kompass
 Monatszeitschrift
 der Südtiroler Werktätigen
 Pfarrplatz 31
 39100 Bozen
 Tel. 0471 300 214
 Fax 0471 982 867
 pressereferat@kvw.org
 www.kvw.org
 facebook.com/kvw.verband
 Im KVV Mitgliedsbeitrag
 enthalten ist das Abonnement
 von einem Euro
 für die Zeitschrift.

Herausgeber und Eigentümer: Katholischer Verband der Werktätigen VFG
 Eintragung beim Landesgericht in Bozen unter 70/54 vom 19.06.1954

ROC: Nr. 5506

Verantwortliche Direktorin: Maria Lobis

Redaktion: Iris Pahl

Redaktionsteam: Werner Steiner, Karl Brunner, Maria Kußstatscher,
 Josef Bernhart, Herbert Schatzer, Leonhard Resch, Werner Atz

Erscheinungsweise: Jänner, März, Mai, Juli, September, November

Redaktionsschluss: am 1. jeden vorhergehenden Monats

Auflage: 38.000

Grafik und Layout: mediamacs.design

Druck: LANAREPRO Ges.m.b.H.

Fotos: KVV, **Titelbild:** Les Argonautes / unsplash





FOTOS: GÜNTHER RAUTZ

Der Weg ist das Ziel

Wallfahrten in und rund um Südtirol

TEXT: GÜNTHER RAUTZ

Pilgern ist wieder „in“! Diese Form der Sinnsuche – auch ohne religiösen Hintergrund – erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit. Es gibt verschiedene Gründe eine Wallfahrt oder Pilgerreise zu machen. Ursprünglich waren es meist religiöse Gebote, oder man tat Buße oder hatte ein Gelübde zu erfüllen. Und es ist eine Form von religiös rituellen Handlungen, die es in jeder Glaubensrichtung gibt. Denken wir nur an den Hadsch nach Mekka im Islam, oder das Drehen der tibetischen Gebetsmühlen am Weg zu buddhistischen Klöstern. Oder das für die Hindu übliche rituelle Bad im Fluss bei ihren Heiligen Stätten.

Auch in und rund um Südtirol gibt es besondere Wallfahrtsorte, denen eines gemeinsam ist. Sie sind Zeugnis eines tiefen Volksglaubens und alter Traditionen, aber in den letzten Jahren auch immer mehr Orte der Besinnung bei dem allgegenwärtigen Bedürfnis nach einem bewussteren Leben.

Der Romedius Pilgerweg beginnt in Thaur bei Innsbruck und führt quer durch Südtirol bis zum Wallfahrtsort San Romedio im Trentino. Nicht nur an spirituelle, sondern auch an körperliche Grenzen stoßt man nach 12 Tagesetappen, über 180 km und 9.600 Hö-

henmeter. Mit 2700 Meter ist die Schneebergscharte der höchste Punkt und Meran mit knapp 300 Meter Seehöhe der niedrigste, bevor man in der ehemaligen Einsiedelei des Heiligen Romedius im Nonstal ankommt.

Der Legende nach stammte der Heilige Romedius aus Bayern und lebte um 1000 auf Schloss Thaur. Nach einer Wallfahrt nach Rom verblieb er als Einsiedler im Nonstal, wo sein Pferd von einem Bären zerfleischt wurde. Woraufhin er dem Bären das Zaumzeug anlegen ließ und auf dem wilden Tier nach Trient zum Bischof ritt. Deshalb wird



Rast

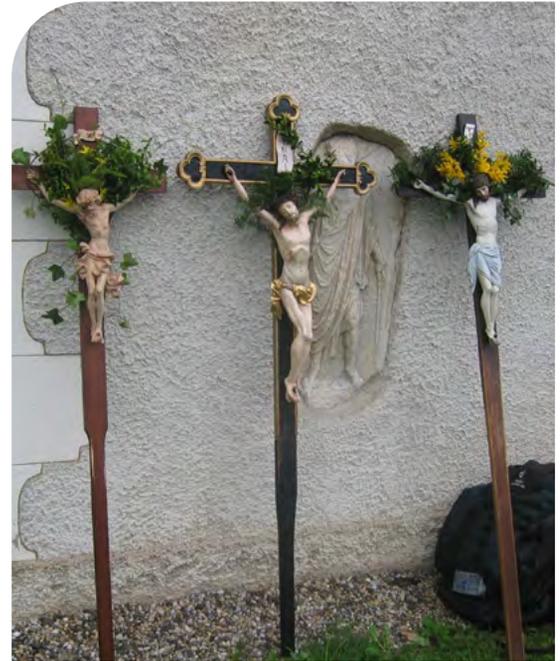
der Heilige Romedius meistens mit dem Pilgerstab, der Pilgermuschel und oft auch mit einem Bären dargestellt.

Etwas gemütlicher geht es bei der Ladinierwallfahrt nach Säben zu. Erstens findet sie nur alle drei Jahre statt und am dritten Tag sind die Pilger wieder zurück im Gadertal. Vom 6.-8. Juni wird auch dieses Jahr wieder der Pilgertrass den Weg von Enneberg bis Säben und zurück auf sich nehmen. Dabei wird auf dieser Männerwallfahrt auf Ladinisch gesungen und gebetet. Und hat so auch eine große Bedeutung für die ladinische Sprachgruppe als Ausdruck von Geschichte, Identität, Kultur, Zugehörigkeit und der Liebe zur Heimat. Nach 3 Tagen und 110 Kilometer Fußmarsch werden die Ladinier am Vorabend des Herz-Jesu-Sonntag sicher auch den göttlichen Beistand für das Land erbeten. Und dem Schwur gedenken, als die Tiroler das Land dem „Heiligsten Herzen Jesu“ im Kampf gegen die Franzosen vor bald mehr als 230 Jahre anvertrauten.

Aber auch wenn man über den Kreuzpass nach Cadore in die Gemeinde Sappada schaut, erfüllt eine Wallfahrt die identitätsstiftende Funktion zum Erhalt von Tradition und Sprache für die kleine deutschsprachige Gemeinschaft der

Plodner. Die Wallfahrt nach Maria Luggau findet immer am dritten Septemberwochenende statt und beginnt am Samstag in aller Früh um 3:30 in Cima Sappada. Der Prozession schließen sich seit einigen Jahren auch Gruppen aus Sauris, Ampezzo und anderen Orten aus der Carnia an. Und so beten die über 500 Wallfahrer den Rosenkranz auf Italienisch, Deutsch und Friulanisch bis sie im Kärntner Maria Luggau ankommen, wo seit über 500 Jahren Menschen Trost bei der Schmerzensmadonna suchen. Ein Marienheiligtum im Lesachtal, das jährlich von 40.000 Pilgern besucht wird. Das ursprüngliche Gelöbnis der Pilger aus Sappada geht auf das Jahr 1800 zurück und sollte vor Rinderpest wie auch vor Unheil für Mensch, Haus und Hof schützen. Heute stärken sich die Plodner betend in der gemeinschaftlichen Hoffnung, die plodnerische Kultur und Sprache zu bewahren und an die nächste Generation weiterzugeben.

Pilgern ist also nicht nur ein deutliches Lebenszeichen des Volksglaubens, der auch von der Amtskirche immer mehr als lebendiger Ausdruck des christlichen Glaubens akzeptiert und gefördert wird, sondern kann auch identitätsstiftend für Angehörige von Minderheiten sein.



Bergelauf



FOTO: EURAC RESEARCH

Günther Rautz

EURAC-Institut für Minderheitenrecht



Vom Pilgern und vom Wallfahren

Gemeinsam unterwegs

TEXT: IRIS PAHL



FOTOS: IACO CLEMNT

Der Ausdruck „pilgern“ stammt aus dem Lateinischen (*peregrinus*, *peregrinari*) und meint das Unterwegssein in der Fremde, im Ausland. Der Ausdruck „wallfahren“ hingegen stammt vom Begriff „wedeln“, unstedt hin- und herbewegen, oder auch vom Begriff „wandeln“ im Sinne des Auf- und Abgehens. Im Mittelalter wird „wallfahren“ zur direkten Übersetzung des Wortes „peregrinari“ – die beiden Begriffe werden aber meist deckungsgleich verwendet.

Gemeinsam sich auf den Weg machen, genau das haben 67 KVW Mitglieder aus 12 Pfarreien aus dem Gadertal in der zweiten Maiwoche getan. Ziel der gemeinsamen Pilgerreise war der berühmte Wallfahrtsort Lourdes am Fuße der Pyrenäen in Frankreich. „Entstanden ist die Idee schon vor Corona, die Pandemie hat uns aber einen Strich durch die Rechnung gemacht erst im Mai so

weit, dass sich 76 Pilger:innen auf den Weg gemacht haben.“ So Iaco Clement, einer der Organisatoren der mehrtägigen Fahrt. Begleitet wurde die Gruppe auch von Dekan Jakob Willeit und so konnten die Gadertaler Gruppe auch immer wieder Gottesdienste und Andachten auf Ladinisch abhalten. Die Gadertaler haben in den letzten Jahren immer wieder Pilgerfahrten unternommen und stets hat sich eine große Gruppe zusammengefunden. „Umso schöner, dass es jetzt nach größerer Pause wieder möglich war und besonders gefreut hat mich, dass auch so viel Junge dabei waren: das ist ein gutes Zeichen für die Zukunft unseres Glaubens. Es waren nur strahlende Gesichter zu sehen; wir sind innerlich bereichert und zufrieden zurückgekommen. Wir haben viel allein oder in der Gruppe gebetet, Freundschaften sind geknüpft worden.“, so Clement

Die Pilgergruppe selbst war aber noch um einiges größer: 135 Männer und Frauen aus ganz Südtirol hatten sich auf den Weg gemacht. Unter der fachkundigen Führung von Thomas Stürz, Leiter des Pilgerbüros der Diözese Bozen- Brixen war die Flugreise nach Frankreich und alles Organisatorische kein Problem. Das Pilgerbüro, das heute ungefähr 20 Pilgerreisen jährlich organisiert, gibt es bereits seit den 70er Jahren. „Neben den Klassikern im Programm wie Rom, Fatima und eben Lourdes, hat es immer wieder neue Angebote geben. Unter meinen Vorgängern Egger waren das Fahrten ins „Heilige Land“ und unter Mair am Tinkhof dann weltweit“, so Stürz. Er selbst habe den Jakobsweg, das zu Fuß erkunden, eingeführt. Dazu wird ein Abschnitt ausgewählt und die Gruppe startet gemeinsam, aber jeder kann seinen Gehrhythmus wählen: der eine schnell und der andere langsam, der eine foto-

grafiert gerne.... Am Abend trifft man sich dann zum gemeinsamen Essen und zu Gottesdiensten. Geschätzt werde von den Reisenden das „Rundum Sorglos Paket“, einfach einsteigen und los geht es. Wo viel Nachfrage, da auch Angebote. Viele Pilger wünschen sich Begleitung. Um diesem Wunsch gerecht zu werden, organisieren die Sozialgenossenschaft „Zentrum Tau“ und Südtirols Katholische Männerbewegung einen dreiteiligen Lehrgang zur Pilgerbegleitung, der im April dieses Jahres gestartet ist.

KVW Reisen veranstaltet zwar keine Pilgerreisen, aber im Oktober steht eine besondere Reise nach Rom an. Charly Brunner, Geistlicher Assistent des KVW, wird eine Reisegruppe ins „Zentrum der Christenheit“ begleiten. Im Vordergrund stehen interessante Begegnungen mit Menschen aus Politik und Kirche und Erkundungen durch einen kleinen Teil der Ewigen Stadt mit ihren stilvollen Bauwerken, prunkvollen Brunnen und beeindruckenden Basiliken. Die geplante Papstaudienz wird sicherlich für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis der besonderen Art.

Beim Pilgern ist der Weg genauso wichtig wie das Ziel. Machen wir uns also, ganz im Sinne des KVW Jahresthemas gemeinsam auf den Weg: hier in der Nähe oder in der großen weiten Welt. 



Treffen in den Bezirken

In diesem Jahr standen die Bezirkstreffen der KVW Senioren ganz im Zeichen der gesunden Ernährung. Der ehemalige Primar der Geriatrie in Meran, Dr. Christian Wenter gab in seinem Impulsreferat Einblick in die gesunde Ernährung beim Älterwerden. Das Projekt „Vereinsamung im Alter“ wurde ebenfalls vorgestellt. Außerdem gab es einen regen Erfahrungsaustausch unter den Anwesenden über ihre Tätigkeit in den Klubs für die Senioren vor Ort.



Bozen



Pustertal



Vinschgau



Eisacktal

Unter dem Motto „Gesunde Ernährung“ trafen sich die Mitarbeitenden der KVW Senioren in den Hauptorten der Bezirke in Südtirol. Maria Mayr Kusstatscher, Vorsitzende der KVW Senioren freute sich über das rege Interesse an den Veranstaltungen. Die Arbeit für die Senioren vor Ort ist sehr wichtig und wirkt natürlich auch vorbeugend. Zum einen halten sich viele Senioren in Südtirol fit, indem sie unsere Angebote von Bewegung bis ins Alter und Tanzen ab der Lebensmitte wahrnehmen. Zum anderen bieten die regelmäßigen Treffen

eine gute Gelegenheit für Begegnung und Gemeinschaft. Zum Thema der Vereinsamung im Alter gibt es ein Projekt der KVW Bildung, Bereich Senioren mit der Südtiroler Landesverwaltung, genauer mit dem Amt für Senioren und Sozialsprengel. Die Direktorin Dr. Brigitte Waldner und ihre Mitarbeiterin Doris Lanznaster sind von der gemeinsamen Initiative überzeugt. Die Mitarbeiterin der KVW Bildung, Elisabeth Mair hat in einer ersten Projektphase eine Erhebung unter den Seniorenklubs und anderen Stake-Holdern im Bereich

der Seniorenarbeit gemacht. Das Ergebnis ist, dass Menschen aus verschiedensten Gründen einsam werden. Dabei handelt es sich um ein Gefühl, weniger um einen Umstand. Genauer gesagt, wer alleine lebt muss sich nicht unbedingt einsam fühlen.

Über die Ernährung sprach dann der ehemalige Primar der Geriatrie in Meran, Dr. Christian Wenter. Dabei hielt er zu Beginn schon mal gleich fest: „Die gängige Meinung, dass man im Alter oder beim Älterwerden weniger zum Essen

braucht, entspricht nicht der Wahrheit. Jeder Mensch hat ein grundsätzliches Bedürfnis an Nährstoffen, Mineralstoffen, Vitaminen, an Flüssigkeit usw. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Eine Rolle spielt allerdings die Folge dieses Irrtums, nämlich die Mangelernährung, denn wer sich über einen längeren Zeitraum einseitig oder zu wenig ernährt, oder zu wenig trinkt, wird wohl oder übel krank.“ Dabei gilt für Personen im fortgeschrittenen Alter dasselbe wie für alle Menschen, sich abwechslungsreich ernähren, ausreichend trinken und sich bewegen. Wer dies in der persönlichen Lebensführung beachtet, kann vielen Erkrankungen vorbeugen. Was bedeutet allerdings ausgewogene Ernährung. Neueste Studien zeigen einen großen Teil an Obst, Gemüse, an Getreideprodukte, weniger Fleisch, und noch weniger Süßes. „Dies gilt allerdings für alle Altersgruppen“, so Wenter abschließend.

Die Tätigkeit der Seniorenklubs ist vielseitig und passt sich an den örtlichen Gegebenheiten an. Die neue Herausforderung, nicht nur für Senioren, ist der Umgang mit der sogenannten „neuen“ Technologie, sprich Smartphone, Tablet und Co. Dabei spielt allerdings das Alter keine Rolle, sondern das Interesse, die Neugierde am Neuen, die sich Menschen möglichst lange erhalten sollen. Viele Freiwillige des KVW nehmen sich dieser Herausforderung an. Diese sogenannten KVW Senior Online Begleiterinnen und Begleiter helfen Senioren beim Umgang mit dieser Technologie. Dabei spielt der Wissensstand der Hilfesuchenden keine Rolle. Ganz egal, ob die Senioren das erste Mal das Smartphone einschalten, oder schon genaue Fragen zur Nutzung haben, unsere freiwilligen KVW Senior Online Begleiterinnen und Begleiter helfen gerne weiter, betonte Kusstatscher am Ende der KVW Senioren Bezirkstreffen.



Referent Christian Wenter im Burggrafenamnt

Treffen der Senioren-Arbeitsgruppe

Mit Landesrätin Rosmarie Pamer



Viele aktuelle Themen wurden mit der Landesrätin besprochen: Pflege-Sicherung, Eigenverantwortung, Ausbildung von zusätzlichem Personal für den Pflegebereich, Armut im Alter, Mittagessen für Senioren auf Gemeindeebene, Anrechnung für die Rente von Erziehungszeiten und Pflege von Angehörigen, schnellere Auszahlung von Renten und Abfertigungen, Unterstützung der KVW-Seniorenklubs für ihre Tätigkeiten und Initiativen. Das Thema Einsamkeit. Maria Kusstatscher dankte Landesrätin Pamer, dass sie bereit ist, im Auftrag der Landesregierung eine Kommission einzusetzen zur Aufarbeitung der Coronajahre. In dieser Arbeitsgruppe sollen nicht nur Ärzte und Politiker mitwirken, sondern auch Fachleute aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen: Soziologen, Psychologen, Theologen, Pädagogen, Epidemiologen, Statistiker.



Einstehen für Frauenanliegen

Der Vorstand der KVW Frauen traf die Soziallandesrätin Rosmarie Pamer. Verschiedene Themen kamen zur Sprache. Unter anderem die Altersarmut, die rentenmäßige Absicherung der Erziehungs- bzw. Pflegezeiten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Von links KVW Frauen Tanja Nehrdich, Rosa Obergasteiger Purdeller, Margareth Fink, Landesrätin Rosmarie Pamer, Helga Holzer Mutschlechner, Heidrun Goller

Heidrun Goller, Vorsitzende der KVW Frauen bedankte sich bei LRin Pamer für die Möglichkeit des Austausches. „Als KVW Frauen ist es uns ein Anliegen Themen anzusprechen, die nun seit längerer Zeit auf der Agenda der Landesverwaltung stehen,“ betont die Vorsitzende.

Die Gesellschaft befindet sich im Wandel, das traditionelle Gefüge der Familie scheint durch viele mögliche alternative Formen abgelöst zu werden. Was dennoch immer gleich bleibt ist die Rolle der Frau in der Familie. Kinder (Erziehung) und Eltern oder Schwiegereltern (Pflege) beanspruchen viel Zeit, die aus rententechnischer Sicht nicht so abgegolten wird, wie es eigentlich

sein sollte. Dies stellt für viele Frauen dann im Alter eine Falle dar. Altersarmut droht. Als Teillösung gibt es momentan die Möglichkeit, im Hinblick auf die Altersrente weiter einzuzahlen und dann von der Provinz den Beitrag zurückzubekommen. Der Beitrag steht momentan allen Frauen einkommensunabhängig ab dem vierten Lebensmonat bis zum dritten Lebensjahr des Kindes zu. Allerdings muss die Familie das Geld für die Einzahlung in die Rentenkasse erst einmal vorstrecken und geht damit in Vorleistung. Der Vorschlag der KVW Frauen geht dahin, dass die Provinz dieses Geld direkt an die ASWE zahlt, dies würde viele Familien finanziell entlasten. „Ein weiterer wichtiger

Punkt ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, sagt die Vorsitzende der KVW Frauen. Sie begrüßt die von der LRin eingerichtete technische Arbeitsgruppe mit dem Bildungsressort und spürt für mehr an: „Gemeinsame Austausche mit Bildung und Familien müssen vermehrt vorhanden sein. Es ist unbedingt notwendig Möglichkeiten zu suchen um die Flexibilität in den Bildungs- und Betreuungsstrukturen zu erhöhen. Ein zweiter Kindergarten Eintritt im Jänner wäre ein Beispiel dafür: Familien könnte man entlasten und den Mangel an Kita Plätzen entschärfen. Ein zweiter Eintritt in den Kindergarten wäre in vielen Sektionen ohne weitere Ressourcenaufstockung durchaus möglich,“ analysiert Goller.

Landesrätin Pamer bedankt sich bei den Vertreterinnen der KVW Frauen, insbesondere bei Heidrun Goller für ihren unermüdlichen Einsatz. Sie will mit den entsprechenden Fachstellen bei INPS, PensPlan usw. in Kontakt treten und offene Fragen klären um auf realistische, machbare Lösungen hinarbeiten. „Es gibt einige Baustellen, die es gilt anzugehen und wir sind gut beraten, wenn wir gemeinsam auf machbare Ergebnisse hinarbeiten. Da, wo wir unsere Zuständigkeiten haben, müssen wir beginnen. Wo es uns an Zuständigkeit fehlt, müssen wir Netzwerke nützen und uns gemeinsam mit Partner bei den entsprechenden Stellen unsere Anliegen vorbringen und an Lösungen arbeiten“, so die Landesrätin abschließend. Heidrun Goller zieht eine positive Bilanz aus dem Treffen. „Wenn wir uns ständig auf dem Laufenden halten wir mehr erreichen. Gemeinsame Ziele können besser verwirklicht werden, wenn sie vorher klar definiert sind, und von daher gehe ich mit einem guten Gefühl aus dem Treffen“ stellt die Vorsitzende fest. ▽

Die Angst vor der Zukunft!

Lebensgeschichten von Frauen für Frauen

Aufgezeichnet von KVW Frauen im Vinschgau für „Gib Altersarmut ein Gesicht“

Gerne will ich euch meine Geschichte erzählen. Ich, Elisabeth M. bin heute 67 Jahre alt und vor ca. genau 3 Monaten ging ich in Rente. Ich erhalte eine monatliche Rente in Höhe von 752,00 Euro und ich mache mir schon seit Monaten Sorgen über meine Zukunft. Ungefähr 3 Jahre suchte ich eine erschwungliche Mietwohnung. Im Jänner dieses Jahres musste ich nämlich aus der Wohnung, in der ich seit 20 Jahre lebte ausziehen, da diese eine Geschäftswohnung der Eigentümer ist, bei denen ich seit dem Auszug aus der Wohnung meines Ex – Mannes wohnte.

Zu meiner Lebensgeschichte:

Ich lernte mit 17 Jahren meinen Ex-Mann kennen, 3 Jahre später haben wir geheiratet und ich zog in das Einfamilienhaus dieser Familie. Wir bekamen 2 Kinder, eine Tochter und einen Sohn, heute 42 und 38 Jahre alt. Unsere Tochter hat mittlerweile selbst eine Familie und lebt bei Ihrem Mann und ihrer Schwiegermutter. Unser Sohn lebt zusammen mit seiner Freundin in einer Mietwohnung. Kindererziehung, der Haushalt und ein relativ großer Garten mit einer kleinen Rebenanlage waren von Beginn an meine Hauptaufgaben. Meinem Ex-Mann war es immer sehr wichtig, dass wenn er von der Arbeit nach Hause kam, alles erledigt und ordentlich war. Somit war ich aber immer von seinem Einkommen abhängig. Mit der Zeit habe ich mich zwar durchgesetzt und arbeitete einige wenige Stunden als Küchenhilfe und konnte eine Kleinigkeit an Taschengeld dazu verdienen. Freilich nicht viel und zu wenig, um etwas ansparen zu können. Vor 22 Jahren kam, dann das Erwachen; mein Mann ging fremd und verliebte sich in eine Jüngere. Es kam zum Streit und zur Trennung. Das Wohnhaus gehörte meinem Mann und als unser Sohn 18 wur-

de, musste ich ausziehen. Bei unserer Scheidung erhielt ich 25 Millionen Lire (ca 12.500 Euro) zugesprochen. Ich fand eine Arbeit als Verkäuferin in einem Geschäft und hatte Glück, denn ich durfte damals in diese Betriebswohnung einziehen. Mein Einkommen als Verkäuferin betrug die letzten Jahre ca. 1.800 Euro. 650 Euro betrug die monatliche Miete. Aber ich wollte nicht jammern, kam so die letzten Jahre gut über die Runden. Habe während dieser Jahre einige Male einen Antrag um die Zuweisung einer Sozialwohnung gestellt. Dies ist aber immer wieder gescheitert. „Ich hätte zu wenig Punkte, da ich alleine bin und damit ein „zu gutes Einkommen“, dies war jedes Mal die Rückmeldung. Nun als die Pension näher rückte wurde ich unruhig, seit Monaten suchte ich eine neue Bleibe. Am Ende des letzten Jahres war ich ganz verzweifelt. Immer wieder Absagen oder ein zu hoher Mietpreis machte das Unterfangen sehr schwierig. In der Gemeinde sagte man mir ich sollte doch in eine Sozialwohnung in Ulten oder in den Vinschgau ziehen, dort wäre sicher noch etwas frei. Dann endlich fand ich eine kleine 2 Zimmerwohnung von ca. 30 m². Den Großteil meines Hab und Gutes musste ich auf den Flohmarkt, auf den Müll bringen oder verschenken, denn in der neuen Wohnung ist ja sehr wenig Platz. Aber erstmals war ich glücklich ein Dach über den Kopf zu haben. Aber nun kommen wieder die Sorgen um die Zukunft. Ich habe nun eine monatliche Rente von 780,00 Euro (für die 22 Jahre die ich Vollzeit gearbeitet habe, ja eh nicht schlecht ... heißt es! Aber ich bezahle im Monat 550,00 Euro an Miete (kalt – selbstverständlich). Zurzeit habe ich noch das kleine Polster der Abfertigung. Aber wie mache ich das in Zukunft... wie kann man mit 230,00 Euro im Monat leben? Was kann ich machen? Ich bin zurzeit wieder auf Arbeitssuche, weil ich so nicht über die Runden komme ... Das ist meine Geschichte.

Sonne, Sommer, Urlaub, ... Sonntag

TEXT: KARL BRUNNER

Jetzt ist sie wieder da, die alljährliche Urlaubszeit! In diesen Wochen kann man nicht sicher sein, ob man vorfindet, wen man sucht. Die Menschen machen sich auf den Weg – mitunter mit langen Staus – und versuchen dem Alltag zu entfliehen. Dass das nicht so einfach ist, wird schnell deutlich: Selbst, wenn schon alles gebucht ist, ist das Packen und die Anreise durchaus herausfordernd und bis man vom Alltagsstress herunterfahren und abschalten kann, dauert es auch einige Tage.



Karl Brunner,
geistlicher Assistent
im KVW

Während in der Arbeit – sei es daheim, im ehrenamtlichen Einsatz oder im bezahlten Beruf – sehr oft die Leistung zählt und wir das Rad am Laufen halten müssen, dürfen wir uns im Urlaub unabhängig von Leistungsdruck entfalten. Es ist die Zeit, wo wir als Menschen zählen und nicht so sehr, was wir tun und leisten. Freilich gibt es auch da Personen, die den Stress mit in die Ferien nehmen oder sich selbst im Hinblick auf die Erholung und was da alles zu geschehen hat, unter Erwartungsdruck setzen. Insgesamt bietet diese Phase des Jahres aber immer wieder die Gelegenheit, uns selbst mehr in den Blick zu nehmen. Wir werden sozusagen eingeladen, dem, was uns wichtig ist, was uns ausmacht, mehr Zeit und Raum zu widmen. Wir dürfen mehr wir selbst sein.

Der Urlaub unterbricht das Jahr und der Sonntag die Woche. Auch da kommt es zu einer Unterbrechung im Leistungsgeschehen, was wohltuend sein kann. Diese Phasen in der Woche und im Jahr können uns daran erinnern, dass wir, so wie wir sind, wertvoll sind und zwar unabhängig davon, was wir leisten. Eine Erkenntnis, die uns in der heutigen Leistungsgesellschaft gut tun kann.

In diesem Sinne uns allen: Eine gute Reise zu uns selbst! ▾



Recht auf Wohnen

Arbeitsgruppe des KVW-Vinschgau legt Vorschläge auf den Tisch

Wohnen ist ein Grundrecht und sollte deshalb auch leistbar sein. Die Probleme sind allgemein bekannt, doch wirksame Lösungen brauchen kompetente Informationen und umsetzbare Vorschläge. Mit solchen hat sich die Arbeitsgruppe "Recht auf Wohnen – leistbares Wohnen" unter der Leitung von Georg Lechner auseinandergesetzt und diese am Montag, 6. Mai 2024 im Rahmen einer Sitzung des KVW-Bezirksausschusses in Schlanders Landesrätin Ulli Mair vorgestellt.

TEXT: JOSEF BERNHART

Die Vorschläge der KVW-Arbeitsgruppe gliedern sich in Urbanistik, privater und öffentlicher Mietmarkt sowie Immobilienmarkt und Wohnbauförderung. Zu jedem einzelnen Themenbereich wurden die Ausgangssituation dargelegt und darauf aufbauend nachhaltige Lösungen gesucht. Neben einer langfristigen Perspektive sind auch kurz- und mittelfristige Maßnahmen gefragt. Beispiel Urbanistik. Hier sind in erster Linie die Gemeindeentwicklungspläne zielorientiert umzusetzen. Leerstandserhebungen sollten die Grundlage für weitere, jedoch wesentlich vereinfachte Planungen sein. Auch ist der inzwischen hierzulande geforderte hohe Baustandard zu überdenken. Was den privaten Mietmarkt betrifft, so müssten 60 Prozent der einheimischen Bevölkerung zur Verfügung stehen. Zweckentfremdete Nutzungen sollten geahndet werden, wobei die eigens für Kontrollen geschaffene Agentur für Wohnbauaufsicht bislang in nur 40 von den 116 Südtiroler Gemeinden kontrolliert und hier schon bei jeder achten Wohnung Vergehen festgestellt hat. Zudem sind Anreize zur Langzeitvermietung zu schaffen. Möglich ist das durch eine geringere Gemeindefiskussteuer auf Wohnungen, die als Erstwohnung zum Landeszins vermietet werden. Die Gemeinde Kastelruth hat dies vorgemacht. Was den öffentlichen Mietmarkt angeht, so ist das Wohnbauinstitut gefordert. Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Ende letzten Jahres standen 944 Sozialwohnungen leer und gleichzeitig lagen im Amt über 3.500 Gesuche um Zuweisung einer Sozialwohnung auf. Sanierungen müssen beschleunigt, vereinfacht und unbürokratischer erfolgen können. Den



Die Mitglieder der AG Wohnen des KVW Bezirk Vinschgau treffen auf Landesrätin Ulli Mair (2.v.l.) mit v.l.: Emil Unterholzner (KVW-Bezirkssekretär), Heinrich Fliri (KVW-Bezirksvorsitzender), Georg Lechner (Leiter der KVW-AG Recht auf Wohnen), Herbert Schatzer (KVW-Vorstandsmitglied), Andrea Frank (Mitglied der KVW-AG Recht auf Wohnen) und Werner Atz (KVW-Geschäftsführer)

privaten Wohnungsmarkt bedienen in Südtirol seit Jahren immer mehr Immobilienunternehmen, Makler und private Investoren mit zunehmender Monopolstellung. Hier hat die öffentliche Hand steuernd einzugreifen, wobei verstärkt auf solidarische Wohnbaumodelle wie gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften zu setzen ist, die auch generationenverbindend wirken. Dem Mittelstand sollte der geförderte Mietkauf ermöglicht werden, um zu einer höheren Identifikation mit dem Mietobjekt und insgesamt motivierend für den Aufbau von Eigentum beizutragen. Eine Vorfinanzierung der Wohnungen ließe sich

durch Einsparungen aus den bisherigen Mitbeiträgen und weiteren öffentlichen Mitteln realisieren. Was die zuständigen Landesämter betrifft, so schlägt die KVW-Arbeitsgruppe deren konsequente Reorganisation vor. In diese Kerbe schlägt auch die zuständige Landesrätin, die die Aufgaben der Wohnbauabteilung mehr in einer strategischen Funktion sieht. Zusammenfassend stellte Georg Lechner für die Arbeitsgruppe fest: "Viel Knochenarbeit steht der Frau Landesrätin bevor und wir können nur hoffen, dass Wohnen in Südtirol wieder leistbar wird und nicht weiter zum Luxusgut verkommt." 

Stein um Stein weiterbauen

Kurzinterview mit Landesrätin Ulli Mair

Seit etwas mehr als 100 Tagen trägt die freiheitliche Ulli Mair die politische Verantwortung in den Bereichen Sicherheit und Wohnen in dieser Landesregierung. Wir vom Kompass haben um ein kurzes Interview gebeten, um vor allem die Pläne für den Bereich „Wohnen“ genauer zu durchleuchten.

INTERVIEW: IRIS PAHL

In den letzten Wochen haben Sie mit dem KVW und der Arche im KVW einen guten Kontakt aufgebaut. Was sind für Sie die wichtigsten Ziele, die Sie in dieser Legislatur verfolgen?

Ich stehe im regen Austausch mit der Arche im KVW, weil wir uns intensiv über die Wohnbaupolitik in Südtirol austauschen und ich mit der Arche einen kompetenten Partner habe. Einerseits arbeiten wir im Ressort für Wohnbau mit Blick auf den sozialen Wohnbau und auf das WOBI daran, Konzepte und Projekte auszuarbeiten, die den Leerstand beenden, damit folglich Wohnungen schnell zur Verfügung stehen, die wir für strategische Berufsgruppen, aber auch in Notlagen brauchen. Da und dort müssen wir auch beim Neubau in die Gänge kommen und auch die Gemeinden in die Pflicht nehmen, die entsprechenden Baugründe für den sozialen Wohnbau zur Verfügung zu stellen. Insgesamt ist es mir wichtig, mich intensiv mit den Gemeinden auszutauschen, um den Bedarf an Wohnraum im ganzen Land laufend zu prüfen.

Beim Thema Wohnbauförderung sind wir dabei, Maßnahmen zu setzen, um die langen Wartezeiten wesentlich abzubauen. Einerseits wird das über die gezielte Personalaufnahme in der Landesverwaltung, andererseits über die Digitalisierung, aber letztlich auch über ein neues System funktionieren, das in Richtung zinsloser Darlehen zeigt. Letztlich bemühen wir uns darum, dass das „Wohnen mit Preisbindung“ kommt, mit der Wohnbauförderung kombinierbar wird, und dass in diesem Rahmen auch Mietwohnungen entstehen, wo ich einen großen Bedarf im Land sehe. Für mich ist das gemeinnützige Wohnen mit



FOTO: FABIO BRUCCULERI

Mietwohnungen, das in Österreich gängig ist, auch für Südtirol ein Vorbild.

„Leistbares Wohnen“ ist in aller Munde. Wir können Sie als politisch verantwortliche Landesrätin hier positiv einwirken? Wir kann man dieses Ziel erreichen?

Das leistbare oder besser gesagt bezahlbare Wohnen eignet sich nicht für einfache und schnelle Lösungen, sondern es ist eine ganze Reihe an Maßnahmen, wie in einem Mosaik, zu setzen. Die einfachen Lösungen gibt es allein deshalb nicht, weil wir in Südtirol nicht willkürlich Bauland ausweisen können und wollen, um die Nachfrage zu drosseln, die vielfach auch außerhalb des Landes entsteht und somit eine Hochpreislage erzeugt. Deshalb müssen wir uns an zahlreichen Baustellen ins Zeug legen, den gesellschaftlichen und politischen Dialog führen, einen Konsens erzielen und konstruktiv an der Wohnbaupoli-

tik in Südtirol arbeiten. Wir brauchen heute nämlich Maßnahmen gegen die kurzfristige Vermietung von Wohnungen zu touristischen Zwecken, die dann in der Folge als Mietwohnungen wegfallen. Wir brauchen intensive Kontrollen im Bereich konventionierter Wohnungen, denn der Missbrauch gehört beendet. Wir müssen die Wohnbauförderung beschleunigen und den Fokus auch auf Sanierungen und Wiedergewinnungen setzen. Und wir müssen das Wohnen mit Preisbindung schnell auf Schiene bekommen, weil wir damit private Bauträger in die Pflicht nehmen, um für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen. Und wir müssen der Frage nachgehen, wie gemeinnützige Mietwohngeossenschaften entstehen können. Schlussendlich sind sehr viele Hebel in Bewegung zu setzen, die in Summe eine deutliche Verbesserung bewirken sollen und werden. Das bezahlbare Wohnen ist aber kein Thema, das von heute auf morgen umsetzbar ist. ▽



Pro & Contra

Wohnen wird für viele Bürger:innen in Südtirol mehr und mehr zum Problem. Es müssen rasch Maßnahmen ergriffen werden, damit dieses Grundrecht gewahrt werden kann. Konventionierte Wohnungen sind den Ansässigen vorbehalten und preisgebundene Wohnungen. Sollten in Südtirol in Zukunft nur noch konventionierte Wohnungen neu gebaut werden dürfen?

Pro

JA! Wenn in Südtirol neues Bauvolumen für Wohnbau geschaffen wird, sollte diese so bald als möglich zu 100% Ansässigen vorbehalten werden. Jede neue Wohnung sollte ausschließlich für SüdtirolerInnen und Südtiroler und den im Land arbeitenden Personen gebaut werden!

Die Wohnungsnot in Südtirol hat in den letzten Jahren rapide zugenommen. Dafür gibt es eine ganze Reihe von Gründen. Großfamilien nehmen ab. Ein- und Zwei-Personen-Haushalte nehmen zu. Schon allein aufgrund dieses Phänomens brauchen wir jährlich hunderte Wohnungen mehr. Südtirols Bevölkerung wächst jährlich um 1.500–2.000 Personen. Die Wohnungen für Ansässige nehmen ab, weil viele Wohnungen ohne Bindung touristisch genutzt werden.

Südtirols Betriebe, unter anderem Sanität, Sozialdienst, Universität, Ordnungskräfte und viele andere, sind auf Fachkräfte aus anderen Regionen Europas angewiesen. Für diese werden dringend Unterkünfte benötigt. Junge SüdtirolerInnen, die zu Studien- und Ausbildungszwecken das Land verlassen haben kommen nicht mehr zurück, weil der Wohnungsmarkt im Land extrem angespannt ist.

Es wird immer schwieriger, preiswerten Wohnraum zu finden.

Wir sollten daher alles in unserer Macht Stehende tun, um die bestehenden Wohnungen für Ansässige zu reservieren. Jene Wohnungen, die eine Bindung haben, sollten auch wirklich an Ansässige vermietet werden. Die Kontrollen, ob dem auch so ist, sollten dringend verstärkt werden.

Bestehende Wohnungen ohne Bindung können leider nicht mehr SüdtirolerInnen vorbehalten werden. Umso wichtiger ist es, dass jede neue Wohnung für Ansässige reserviert wird.

Leonhard Resch, Leiter der Arche im KVW



FOTO: MICHAEL SAVELLI

Contra

Das aktuelle System des Wohnbaus in Südtirol hat über Jahrzehnte hinweg gut funktioniert, ist nun aber an seine Grenzen gestoßen und führt indirekt auch zu einer weiteren Steigerung der Preise. Es braucht also einen Paradigmenwechsel, um Wohnen wieder bezahlbarer zu machen.

Doch wie könnte dieser aussehen? Für leistbaren Wohnraum wird seit Jahren immer dasselbe gefordert: mehr Beiträge und mehr Reglementierungen. Die Konventionierung ist ein Beispiel dafür: zuerst waren es 10 Jahre, dann 20 Jahre, dann auf unbestimmte Zeit.

Doch sind die Wohnungen dadurch bei uns günstiger geworden?

Um Wohnen wieder leistbarer zu machen, müssen wir uns trauen endlich mehr Wohnraum zu schaffen und somit den Markt zu beruhigen. Weitere Einschränkungen führen nur zum gegenteiligen Effekt: einem weiteren Steigen der Preise.

Aus unserer Sicht braucht es drei Arten von Wohnraum: Sozialwohnungen, Wohnungen für Ansässige und freie Wohnungen – jeweils aber sollen die Bindung dabei unbegrenzt Gültigkeit haben, wodurch drei verschiedene Märkte mit unterschiedlichem Preisgefüge entstehen.

Lässt aber der freie Wohnbau den Preis steigen? Nein, nicht der neue freie Wohnbau ist der Preistreiber. Bei neuen Wohnbauzonen finanziert der freie Wohnbau (im Normalfall 16% der Fläche der Wohnbauzone) den geförderten Wohnbau mit. Der geförderte Grund wird an die Zuweisungsempfänger zu ¼ des Schätzwertes zur Verfügung gestellt. Der Schätzwert definiert sich aber anhand der auf dem freien Markt realisierten Werte. Eine weitere Verknappung des freien Wohnbaus führt somit, bei gleichbleibendem System, unweigerlich zu einer weiteren Steigerung der Grundpreise und somit zu einer weiteren Verteuerung des Wohnraums für alle.

Christian Egartner, Präsident Baukollegium Südtirol



FOTO: MANUELA TESSARO

Abschlussaktion

Des Bezirksausschusses Meran zum KVW Jahresthema

Ganz im Sinne des KVW Jahresthemas „Miteinander in Bewegung – damit niemand zurückgelassen wird“ besuchte der Bezirksausschuss Meran das Blindenzentrum St. Raphael in Bozen.



Präsident Nikolaus Fischnaller lud zu einer Begegnungsstunde ein, um die Welt der Sehbehinderten und Blinden sprichwörtlich mit „anderen Augen“ sehen zu lernen.

In unserer schnelllebigen Zeit suchen unsere Augen ständig nach neuen Reizen. Während das Sehen eine zunehmend wichtige Rolle spielt, drohen Fähigkeiten wie das bewusste Schauen, mit allen Sinnen wahrnehmen oder über etwas dankbar staunen zu verkümmern. Eine persönliche Begegnung mit blinden Menschen kann zum Nachdenken anregen und helfen, Berührungspunkte abzubauen. Aus diesem Grunde sind Begegnungsstunden zwischen Betroffenen und Gruppen besonders wertvoll und können positive Kräfte wie Dankbarkeit, Einfühlungsvermögen, Aufmerksam-

keit, Verständnis und den Wunsch zum spontanen Helfen wecken bzw. stärken.

Bei dieser Begegnungsstunde simulierte Nikolaus Fischnaller eine Begegnung mit einem Sehbehinderten auf der Straße und erste Kontaktaufnahme, er gab Ratschläge im Umgang und in der Kommunikation mit Blinden, stellte Begleittechniken vor und gab Einblick in die Blindenschrift.

Ein Erlebnis der besonderen Art hatten die Bezirksausschussmitglieder beim Durchgang durch den Dunkelparcours, in welchem es um die Selbsterfahrung und das Erleben im Dunkeln geht. Ohne mit den Augen zu sehen, werden Dinge ertastet und ein Weg mit verschiedenen Raum- und Naturumfeldern wird zurückgelegt. 

**Blindheit trennt von Dingen,
Taubheit trennt von Menschen.**

Helen Keller

Europa hat gewählt - Was nun?

TEXT: WERNER ATZ

Die Wahl des Europäischen Parlaments hat für mich zwei Erkenntnisse gebracht: eine geringe Wahlbeteiligung und ein klar erkennbarer Rechtsruck. Was können wir daraus lernen?

Wir durften im Juni das neue Europaparlament wählen und klare Tendenzen sind ersichtlich.



Werner Atz
KVW Geschäftsführer

Einmal der nicht zu übersehende Rechtsruck. Auch wenn die europafreundlichen Parteien noch immer klar in der Mehrheit sind, ist diese Entwicklung absolut ernst zu nehmen. Wir müssen jetzt erst recht für ein vereintes und soziales Europa kämpfen. Bei all den Schwierigkeiten, die die EU haben mag, die Vorteile überwiegen ganz klar! Wir müssen in Zukunft mehr politische Bildung anbieten. Informierte Bürger sind mündige Bürger, sind aufmerksame Bürger, die keinen leeren Versprechungen hinterherlaufen. Wir müssen die Demokratie stärken, indem wir das Interesse an ihr neu wecken.

Besonders erschreckt hat mich die niedere Wahlbeteiligung, in Südtirol, wie in ganz Europa. In Südtirol waren es schwache 49,6 Prozent, also nicht mal jeder Zweite hat von seinem Wahlrecht gebraucht gemacht. Der schlechteste Wert in Südtirol bei einer EU-Wahl überhaupt. Die Partei der Nichtwähler ist größer als alle anderen Parteien zusammen. Das zeugt von großem Frust über die Politik und auch von großem Desinteresse.

Die EU muss bürgernäher werden, sie muss ihre Leistungen besser kommunizieren, aber auch die nationalen Politiker müssen aufhören, gute Ergebnisse für sich zu reklamieren und schlechte auf die EU zu schieben. Damit wir irgendwann wirklich eine europäische Wahl haben, und nicht 27 nationale, und damit wir für etwas stimmen, und nicht einfach nur dagegen. 



Herz und Hand: Freiwillige Nachtwache im Krankenhaus Schlanders

Aus der Reihe „Ein Herz für die Peripherie“

„Ein Herz für die Peripherie“ heißt die Netzwerkreihe des KVW Bezirk Vinschgau für das Krankenhaus Schlanders. Mit Herz und Hand, könnte man sagen, denn das aktuelle Angebot betrifft die freiwillige Nachtwache zur Unterstützung von kranken Menschen, deren Angehörigen und der Pflegenden. Eine erste Informationsveranstaltung fand im April im Krankenhaus Schlanders statt.

TEXT: JOSEF BERNHART

An die 20 Interessierte hatten sich in den Sitzungsraum des Krankenhauses von Schlanders eingefunden, um sich über das Projekt „Freiwillige Nachtwache“ zu informieren, dass eine gemeinschaftliche Initiative der Caritas Hospizbewegung, des KVW Bezirks Vinschgau und der Krankenhauseelsorge ist. Es geht im Wesentlichen darum, dass freiwillige Helferinnen und Helfer bereit sind, kranke Menschen durch die Nacht zu begleiten und ihnen somit menschliche Wärme zu vermitteln. Die Freiwilligen übernehmen keine pflegerischen Tätigkeiten, sind versichert und unterstehen der absoluten Schweigepflicht. In eigenen Schulungseinheiten werden ihnen organisatorische und rechtliche Informationen gegeben, aber auch wie der Umgang mit Grenzsituationen und schweren Krankheiten gemeistert werden kann.

Am Ende des ersten Informationstreffens, bei dem die Pflegedienstleiterin im Krankenhaus Schlanders Frau Simone Koppmann gemeinsam mit Anita Tscholl von der Caritas sowie Gottfried Theiner vom KVW im Beisein der Krankenhausseelsorgerin Patrizia Kaserer und ihres Kollegen Markus Seppi erste Informationen gaben und Fragen beantworteten, waren alle überzeugt, wie wertvoll dieser Dienst am Nächsten sein kann und dass es kein besseres Medikament gibt als einen anderen Menschen.



Bei der Vorstellung im Bild von links Anita Tscholl, Markus Seppi, Gottfried Theiner, Simone Koppmann

Weitere Informationen und aktuelle Auskünfte:

Simone Koppmann
Pflegedienstleiterin KH Schlanders
T 0473 735 915

Gottfried Theiner
KVW Bezirk Vinschgau
T 329 204 98 47

Anita Tscholl
Caritas Hospizbewegung
T 366 588 94 41

FREIWILLIGE NACHTWACHE IM KRANKENHAUS SCHLANDERS

UNTERSTÜTZUNG FÜR KRANKE, DEREN ANGEHÖRIGE UND DER PFLEGENDEN

Die freiwilligen Helfer*innen sind bereit kranke Menschen durch die Nacht zu begleiten und ihnen dadurch menschliche Nähe, Geborgenheit und Trost zu vermitteln. Die freiwilligen Helfer*innen stellen sich nach Möglichkeit monatlich für zwei Nächte ihrer Wahl zur Verfügung.

- > Die Sitzwache beginnt zwischen 22.00 und 23.00 Uhr und endet zwischen 04.00 und 05.00 Uhr.
- > Die freiwilligen Helfer*innen übernehmen keine pflegerischen Tätigkeiten.
- > Die freiwilligen Helfer*innen unterstehen der absoluten Schweigepflicht.
- > Die freiwilligen Helfer*innen werden von der Krankenhauseelsorge von der Caritas Hospizbewegung und vom KVW eingeführt und begleitet.

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN SICH GENAUER ÜBER DIESEN SEHR GESCHÄTZTEN EHRENAMTLICHEN DIENST ZU INFORMIEREN.

KONTAKT: Dr.in Simone Koppmann, Pflegedienstleiterin – Telefon 0473 735 915
Gottfried Theiner, KVW Bezirksleitung – Handy 329 204 98 47
Anita Tscholl, Caritas Hospizbewegung – Handy 366 588 94 41





FOTO: OTHMAR SEHAUSER

Digitale Assistenzsysteme

Im (Pflege)Alltag älterer Menschen – angekommen?

An der Eurac Research fand vor Kurzem das Praxisforum „Smarter Lives“ statt. Ca. 130 Fachpersonen sowie Studierende der Ergotherapie haben sich während der Veranstaltung über Technologien im (Pflege)Alltag aus Sicht von Forschung und Praxis informiert.

TEXT: INES SIMBRIG, EURAC RESEARCH

Bei einem Sturz kann über eine smarte Notfalluhr schnell Hilfe gerufen werden; wenn nachts die Blase drückt, gehen auf dem Weg ins Bad dank spezieller Sensoren automatisch Lichter an; ein eigens für Seniorinnen und Senioren konzipiertes Tablet bietet Möglichkeiten für Fitnessübungen und soziale Teilhabe – dies sind nur einige Beispiele für digitale Assistenzlösungen, die zum Teil schon im Alltag und im Pflegebereich genutzt werden. Welche Technologien für wen gut funktionieren und welche Voraussetzungen es dafür gibt – darüber haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung, technologischer Entwicklung und Pflege auf dem Praxisforum „Smarter Lives“ ausgetauscht, das von Eurac Research und der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit der FH Gesundheit Tirol und dem Verband der Seniorenwohnheime Südtirols organisiert wurde. Außerdem wurde die Veranstaltung finanziell von der Stiftung Südtiroler Sparkasse unterstützt.

Das Praxisforum „Smarter Lives“ wird jedes Jahr gemeinsam mit der Universität Innsbruck organisiert – nächstes Frühjahr wird es wieder in Innsbruck stattfinden. Es richtet sich an Pflegestrukturen und Fachpersonen, die an der Schnittstelle zwischen Pflege und Technik arbeiten. Motto der diesjährigen Smarter Lives war „Digitale Assistenzsysteme auf dem Weg in den Alltag“. Es fanden Fachvorträge statt, etwa dazu, wem digitale Assistenzsysteme nützen und wer sie bereits nutzt. Digitale Rufsysteme werden vorgestellt und was bei der Planung und der Implementierung bis hin zum laufenden Betrieb zu berücksichtigen ist. Es wurde auch ein gemeinsames Projekt des Weißen Kreuzes und der Gemeinde Meran zum betreuten Wohnen präsentiert, bei dem digitale Technologien unterstützend eingesetzt werden. Neben den Vorträgen konnten die Teilnehmenden unter anderem in so genannten „Experience Rooms“ technologische Lösungen kennenlernen, ausprobieren und sich dazu austauschen.

Im Jahr 2070 wird in Europa mehr als die Hälfte der Bevölkerung über 65 sein. Wie ältere Menschen länger selbständig allein zuhause leben können, damit beschäftigt sich das Institut für Public Management von Eurac Research schon seit mehr als zehn Jahren und auch mit der Frage, welche Technologien im Pflegealltag hilfreich sein können. So war das Institut beteiligt an der Entwicklung einer Notfall- und Ortungsuhr; es erarbeitete gemeinsam mit der Universität Innsbruck einen frei zugänglichen Onlinekatalog für assistive und smarte Technologien (www.aal-products.com); es untersuchte in Studien, wie sich Hilfstechnologien auf die Lebensqualität im Alter auswirken und welche Akzeptanz solche Technologien in Südtirol haben, und es beteiligt sich am Aufbau von Beratungsstellen für das selbstbestimmte Leben im Alter – unter anderem mit tatkräftiger Hilfe von KVW-Freiwilligen und -Hauptamtlichen. Das Thema soll auch in Zukunft gemeinsam weiterverfolgt werden.



Blick über den Tellerrand nach Spanien

Acció Catòlica Obrera, ACO



FOTO: UNSPLASH / JOAN OGER

Es gibt eine ganze Reihe von christlichen Bewegungen und Arbeitnehmervertretungen, die mit dem KVW zusammenarbeiten. Diesmal stellen wir die spanische Bewegung ACO mit Sitz in Barcelona vor.

Acció Catòlica Obrera, ACO, ist eine Bewegung, die seit 70 Jahren besteht und sich dadurch auszeichnet, dass sie für eine Kirche eintritt, die in der Botschaft Jesu verwurzelt ist und sich klar zur Arbeiterklasse bekennt und sich für diese mit aller Kraft engagiert.

ACO hat etwa 690 Aktivisten hauptsächlich in Katalonien, Madrid, Córdoba und Alicante, die sich auf 90 Gruppen verteilen. Es handelt sich um eine sehr heterogene Gruppe von Menschen, die meisten von ihnen zwischen 30 und 65 Jahren.

Viele ACO-Aktivisten sind unter anderem in der Sozial- und Bildungsarbeit

tätig, engagieren sich aber auch in Gewerkschaften, Nachbarschaftsvereinen, Kirchengemeinden etc. Wichtig ist den Menschen, den Glauben an Jesus in Gemeinschaft zu leben.

Wir haben Elvira Rocio Quezada, gebürtige Mexikanerin und studierte Soziologin, Präsidentin der ACO Spanien, gefragt, was die Bewegung derzeit am meisten beschäftigt.

„Wir sind eine Bewegung „Revision des Lebens“ und vertreten 19 Diözesen in Spanien. Wir folgen derzeit unserem Programm, das unter dem Motto steht: „Die Hoffnung erfülle uns mit Freude (Röm 12,12)“. Eine unserer Hauptaktivitäten ist die religiöse Arbeit in unserer Bewegung. Dazu bieten wir Materialien und Programmaktivitäten zu verschiedenen Themen an, wie z.B. den Vortrag in der Karwoche „Unsere Erfahrung von Kirche“.

Wir arbeiten auch an der „Landkarte“, in der alle Aktivisten erklären, wo sie sich in der Zivilgesellschaft für das Gemeinwohl einsetzen. Das gibt uns eine Perspektive, wie wir unseren Glauben im Alltag leben.

Alle Kommissionen - Initiation, Ausbildung, Internationales, Wirtschaft, Kommunikation - führen verschiedene Aktionen durch.

Die ACO, die 2023 ihr 70-jähriges Bestehen feiert, setzt ihre Arbeit fort, um den Arbeitnehmern die „Gute Nachricht“ zu bringen. Unsere Herausforderung besteht darin, die prekär Beschäftigten zu erreichen, sie zu unterstützen und hierauf konzentrieren wir unsere Anstrengungen, um neue Wege zu finden, damit das „Licht des Geistes“ uns zur Verbreitung des Evangeliums führt“.



Was ist Armut?

TEXT: LORENZ RABANSER



FOTO: UNSPLASH / RICARDO DIAZ

Armut hat viele Facetten und ist allgegenwärtig. Nicht nur in der heutigen Zeit, sondern bereits über die gesamte Menschheitsgeschichte hinweg gab es Armut. Im weitesten Sinne versteht man unter Armut finanzielle Nöte, also einen Lebenszustand, in dem man nicht über das nötige Geld verfügt, um für seine Grundbedürfnisse zu sorgen – wie zum Beispiel ausreichend Nahrung, Kleidung, eine Unterkunft usw. Von dieser wirtschaftlichen Armut sind eine enorme Anzahl von Menschen betroffen, denn von der Gesamtbevölkerung gibt es nur einen kleinen Prozentteil, welcher die reichen, wirklich reichen Menschen ausmacht. Der Rest ist Mittelschicht oder lebt im völligen Elend. Davon sind vor allem Entwicklungsländer betroffen.

Allerdings gilt es zu bedenken, dass auch sehr wohlhabende Menschen arm sein können. Zwar ist es dann keine finanzielle Armut, aber eine emotionale oder auch geistige. Denn Geld allein macht nicht glücklich. Man kann sich sehr wohl Dinge kaufen, die einen glücklich machen, aber nicht das Glück selbst. Auf der anderen Seite, nur weil

man finanziell arm ist, muss man nicht zwingend emotional arm, sprich unglücklich sein. Es gibt durchaus Arme, die, obwohl sie kein Geld haben, glücklich sind, weil sie zufrieden sind mit dem, was sie haben.

Zwar ist nun an finanzieller Armut also nicht die emotionale Armut gebunden, aber die intellektuelle hängt von ihr ab. Wer nämlich kein Geld hat, kann sich keine umfangreiche Ausbildung leisten, geschweige denn Karriere machen, denn dafür fehlt die nötige intellektuelle Bildung. Darum grenzt es fast schon an ein Wunder, wenn man es schafft, aus der untersten Schicht auszubrechen, trotz des Geldmangels, und einen angesehenen Beruf auszuüben. Mehr oder weniger ist man daher in seinem Elend gefangen.

Wohlhabende Leute müssen umgekehrt aber nicht zwingend geistig reich sein. Es gibt durchaus reiche Kinder, die von ihren reichen Eltern durch das Leben geschoben werden und nun mit zwanzig dastehen ohne intellektuellen Reichtum, weil sie nie wirklich lernen muss-

ten. Natürlich hilft Geld bei einer qualitativen akademischen Ausbildung, aber ohne Eigeninitiative kommt man nicht weit. Am Ende kommt es aber immer auf einen selbst an, was man aus seiner Lebenssituation macht und ob man seine Chancen nutzt. 



Lorenz Rabanser

Maturant am Fraziskanergymnasium in Bozen



Rentenmäßige Absicherung der Erziehungszeiten und Pflegezeiten

TEXT: ELISABETH SCHERLIN | DIREKTORIN KVW ACLI

Selbständige, Freiberufler:innen, Arbeitnehmer:innen in der Privatwirtschaft in unbezahlten Wartestand ohne Rentenabsicherung oder in einem Teilzeitverhältnis von maximal 70 %, Student:innen und Hausfrauen können einen Beitrag für Erziehungszeiten beantragen, wenn sie mindestens 360 € in einem Zusatzrentenfonds oder freiwillige bzw. Pflichtbeiträge in die eigene Pensionskasse eingezahlt haben. Der Beitrag wird ab dem vierten Lebensmonat bis zum dritten Lebensjahr des Kindes oder bis zum dritten Jahr nach der Adoption gewährt. Bei Teilzeitbeschäftigten bis zu 70 % wird der Beitrag ab dem vierten Lebensmonat bis zum fünften Lebensjahr oder innerhalb des fünften Jahres nach der Adoption fällig. Für Vollzeitpflegekinder gilt der Beitrag für die gesamte Dauer der Pflege bis zur Volljährigkeit. Die maximalen Gesamtbeiträge pro Kind innerhalb der Altersgrenzen sind der Tabelle zu entnehmen. Bei der Pflege schwerstpflegebedürftiger Familienangehöriger, die Pflegegeld der 2., 3. oder 4. Pflegestufe beziehen, können Pflegezeiten zur rentenrechtlichen Absicherung beantragt werden. Anspruchsberechtigt sind auch Personen, die Familienangehörige unter 5 Jahren mit einem anerkannten Zivilinvalidität von mindestens 74 %, Zivilblinde oder Gehörlose betreuen. Selbständige, FreiberuflerInnen, Arbeitnehmer:innen im unbezahlten Wartestand ohne Pensionsversicherung oder mit einer Teilzeitbeschäftigung von höchstens 70 %, Student:innen und Hausfrauen können den Beitrag beantragen, wenn sie mindestens 360 € in

den Zusatzpensionsfonds oder freiwillige bzw. Pflichtbeiträge in die eigene Pensionskasse eingezahlt haben. Der Beitrag kann bis zum Erreichen der Mindestvoraussetzungen für die vorzeitige Alterspension bzw. Alterspension beantragt werden. Die maximalen Gesamtbeiträge pro Pflegefall sind in der Tabelle aufgeführt. Informationen über weitere Anspruchsvoraussetzungen erhalten Sie in einem persönlichen Bera-

tungsgespräch beim Patronat KVW-Acli. Anträge für die Referenzperiode Jahr 2023 müssen bis zum 31. Oktober 2024 eingereicht werden. Anträge für Nachzahlungen müssen innerhalb von 6 Monaten nach Ablauf der Zahlungsfrist eingereicht werden. Eine Stempelmarke von 16 € muss zusammen mit den Unterlagen über die Einzahlungen in die Zusatzversorgungskasse oder die Pflichtversicherung vorgelegt werden.

Höchstbeträge – Art. 1 für Erziehungszeiten

Art der Einzahlung	Hausfrauen	Selbständige	PT bis 70 %
Freiwillige Beiträge	9.000 € pro Jahr 18.000 € insgesamt		4.500 € pro Jahr 18.000 € insgesamt
Pflichtbeiträge INPS / Freiberufler		4.000 € pro Jahr 8.000 € insgesamt	
Zusatzrentenfonds	4.000 € pro Jahr 8.000 € insgesamt	4.000 € pro Jahr 8.000 € insgesamt	2.000 € pro Jahr 8.000 € insgesamt

Höchstbeträge – Art. 2 für Pflegezeiten

Art der Einzahlung	Hausfrauen	Selbständige	PT bis 70 %
Freiwillige Beiträge	9.000 € pro Jahr		2.000 € pro Jahr
Pflichtbeiträge INPS Freiberufler Hausangestellte	4.000 € pro Jahr 9.000 € pro Jahr bei Kind unter 5 Jahren bzw. 4.000 € bei Unterbringung in Einrichtung	4.000 € pro Jahr 9.000 € pro Jahr bei Kind unter 5 Jahren bzw. 4.000 € bei Unterbringung in Einrichtung	
Zusatzrentenfonds	4.000 € pro Jahr	4.000 € pro Jahr	2.000 € pro Jahr



30. September
31. Oktober
Saisonsende

Fälligkeiten

Verlängerung Antrag Landeskindergeld für den Zeitraum März 2024 bis Februar 2025
Antrag um rentenmäßige Absicherung Erziehungszeiten bzw. Pflegezeiten für den Zeitraum Jahr 2023
Überprüfung Anrecht Naspi / Arbeitslosengeld



Die Pensplan Centrum AG informiert über die Zusatzvorsorge

Die Pensplan Centrum AG ist die Dienstleistungsgesellschaft für die regionale Zusatzvorsorge. In den kommenden Ausgaben des Kompass macht die Pensplan Centrum AG auf verschiedene Aspekte der regionalen Zusatzvorsorge aufmerksam. Dazu wird auch die enge Zusammenarbeit mit dem KVW genutzt, der in seiner Funktion als Pensplan Infopoint der Bevölkerung Dienstleistungen rund um die Zusatzrente und Zusatzvorsorge bietet.

Das Projekt Pensplan und die Pensplan Centrum AG

Infolge des Autonomiestatuts besitzt die Autonome Region Trentino-Südtirol die Zuständigkeit auf dem Gebiet der Zusatzvorsorge. Dadurch wird es der Region ermöglicht, eine innovative Sozialpolitik zu betreiben, die darauf abzielt, die Bürgerinnen und Bürger dazu zu befähigen, sich für die Zukunft abzusichern und die schwächsten Bevölkerungsschichten zu unterstützen. Mit dem Regionalgesetz Nr. 3 vom 27. Februar 1997 wurde Pensplan als Projekt für die regionale Zusatzvorsorge ins Leben gerufen. Um das Projekt Pensplan umzusetzen, wurde die Pensplan Centrum AG als öffentlich-rechtliche Gesellschaft gegründet, an der die Autonome Region Trentino-Südtirol zu 98 % und die Autonomen Provinzen Bozen-Südtirol und Trient zu 2 % beteiligt sind. Die Mission der Pensplan Centrum AG besteht darin, die Zusatzvorsorge in der Region durch Information, Sensibilisierung und persönliche Beratung zu fördern und weiterzuentwickeln.

Die Pensplan Centrum AG bietet allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlose Informations-, Beratungs- und Schulungsdienstleistungen in Bezug auf die Zusatzvorsorge an und verwaltet die Positionen der Mitglieder der regionalen Zusatzrentenfonds (Laborfonds, Plurifonds, Raiffeisen Offener Pensionsfonds und Pensplan Profi), und zwar ab dem Moment der Einschreibung bis zur Auszahlung der Leistung als Rente oder Kapital. Darüber hinaus stellt die Gesellschaft verschiedene Unterstützungsmaßnahmen für Mitglieder der Zusatzrentenfonds bereit, um ihnen in wirtschaftlichen Notlagen das Vorsorgesparen zu



FOTO: PENSPLAN CENTRUM AG

erleichtern. Teil der institutionellen Aufgaben der Pensplan Centrum AG ist es auch, das Finanzwissen der Bevölkerung zu fördern, um in der Region eine Spar- und Vorsorgekultur aufzubauen.

Information „direkt vor Ort“

In den beiden Contact Centern in Bozen und Trient bietet die Pensplan Centrum AG der gesamten Bevölkerung kostenlose, neutrale und unverbindliche Informationen zur Rente, Zusatzrente und anderen Vorsorgefragen an und unterstützt die Mitglieder der Zusatzrentenfonds bei den verschiedensten Verwaltungsvorgängen.

Um darüber hinaus den Kontakt zur Bevölkerung zu verstärken, die Bürgerinnen und Bürgern direkt vor Ort informieren und beraten zu können und ihnen den Zugang zu den verschiedenen Dienstleistungen zu erleichtern, hat die Pensplan Centrum AG in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Patronaten – wie dem KVW Patronat – und Verbänden ein Netz von mittlerweile 135 Informationsschaltern mit 345 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgebaut. Diese sogenannten Pensplan Infopoints sind kapillar in der gesamten Region verteilt.

Der Verwaltungsrat der Pensplan Centrum AG: Geschäftsführer Matteo Migazzi, Präsidentin Johanna Vaja und Verwaltungsratsmitglied Maurizio Roat

Pensplan-Infopoints in Zusammenarbeit mit dem KVW Patronat

KVW Bozen

Südtiroler Straße 28 - T 0471 978 677

KVW Brixen

Hofgasse 2 - T 0472 836 565

KVW Bruneck

Dantestraße 1 - T 0474 411 149

KVW Neumarkt

Rathausring 3/1 - T 0471 820 346

KVW Meran

Goethestraße 8 - T 0473 220 381

KVW Schlanders

Hauptstraße 131 - T 0473 730 095

KVW Sterzing

Brennerstraße 13/A T 0472 765 418

Weitere Informationen pensplan.com



JENESIEN

Suppenontag

Wie bereits im Vorjahr organisierte die Ortsgruppe auch heuer wieder den Suppenontag im März: ab 11 Uhr begann die Ausgabe der verschiedenen Suppen: Gerstsuppe, Knödelsuppe, Gulaschsuppe, Gemüsesuppe und Nudelsuppe. So mancher Suppenliebhaber ließ sich gleich zwei Teller schmecken. Zum Nachtisch gab es leckeren Kuchen & Kaffee. Ein herzliches Dankeschön an den fleißigen Koch Markus Tratter für die Zubereitung der Suppen. Danke auch an alle, die gekommen sind und einen wertvollen Beitrag für einen guten Zweck geleistet haben.



PFUNDERS

Ausflug zum Gardasee

Mit großer Beteiligung fand der alljährliche Frühjahrsausflug an den Gardasee statt. Dort wurden alle mit Fisch oder Fleisch verwöhnt. Bei guter Laune und strahlendem Sonnenschein genossen wir den Spaziergang am See, bevor wir die Heimreise antraten.



MARGREID

Erstkommunionsumtrunk

Ein besonderes Fest für wohl jedes Kind, ist die Feier zur ersten heiligen Kommunion. Mittlerweile ist es in Margreid schon zur lieben Tradition geworden, dass die KVW Frauen gemeinsam mit den Eltern jener Kinder, die im Jahr darauf die Erstkommunion feiern, für die ganze Festgemeinschaft nach der Kirche einen Umtrunk vorbereiten.



MÖLTEN

Ehrung für 50 und 25 Jahre KVW – Treue

Ortsgruppenleiterin Marianna Obertimpfner begrüßte die Mitglieder zur Jahresvollversammlung, sowie die Ehrengäste Bürgermeister Walter Gruber, Sozialreferentin Elisabeth Reiterer und Seniorenclubleiterin Brigitte Tammerle.

Walter Gruber fand in seinen Grußworten anerkennende Worte für die Arbeit der Ortsgruppe. Johanna Anrather referierte über das Thema Kinaesthetics - Bewegung ein Leben lang, sie gab nützliche Tipps und Tricks.

Anschließend blickte die Obfrau auf die vielfältigen Aktivitäten des vergangenen Jahres zurück: ein Flohmarkt, ein Kräuterseminar, Vorträge, Kurse und andere Aktivitäten statt. Bei verschiedenen Anträgen wurde Hilfestellung geleistet.

Höhepunkt war die Ehrung langjähriger, treuer Mitglieder der KVW-Ortsgruppe Mölten. So wurden Konrad Plunger für 50 Jahre und Martina Eggarter für 25 Jahre Mitgliedschaft mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Mit einem kleinen Umtrunk klang die Versammlung gemütlich aus.



JENESIEN

Gelungener Pflanzentauschmarkt

Reges Interesse herrschte an einem Samstagvormittag im Mai, beim Pflanzentauschmarkt vor dem Seniorentreff, den der Seniorenverein im SBB in Zusammenarbeit mit dem KVW organisierte. Viele Interessierte, vor allem Freizeit- und Hobbygärtner, tauschten bekannte und seltene Pflanzen, Stecklinge, Zwiebeln, Knollen und Samen. Dabei kam es zu einem interessanten Erfahrungs- und Wissensaustausch mit Äußerungen wie „diese Bohne ist gar nicht fad, sondern butterweich“ oder „das sind Monstranzbohnen, die wurden früher zu Rosenkränzen verarbeitet,“ oder „diese Tomatenpflanze ist sehr resistent gegen Pilzkrankheiten“ oder „kennst du die Tomatillo“, um nur einige zu nennen. Es war ein echtes „Geben und Nehmen“, so haben wir uns diesen Pflanzenmarkt vorgestellt!

**ST. ULRICH**

Frühlingsfahrt zum Tristacher See

In diesem Jahr lud die Ortsgruppe ihre Mitglieder zu einem Frühlingsausflug nach Osttirol ein. Das Angebot wurde so gut angenommen, dass ein weiterer Kleinbus bestellt werden musste. Nach der Fahrt durch das Pustertal wurde die Kaffeepause mit der Besichtigung der „Loacker“-Fabrik in der Nähe von Sillian verbunden. Danach ging es weiter zum idyllisch gelegenen, von Wald

und Bergen umgebenen Tristacher See, wo die Teilnehmer:innen im traditionsreichen Parkhotel zu einem köstlichen Mittagessen einkehrten.

Der stimmungsvolle Waldweg entlang des Sees lud viele zu einem kleinen Spaziergang ein. Nach einem gemütlichen Abstecher nach Lienz klang der Tag zur Zufriedenheit aller aus.

PFUNDERS

Suppensonntag

Im März fand wieder der traditionelle „Suppensonntag“ in Pfunders statt. Die teilnehmenden KVW-Mitglieder und Gäste wurden mit verschiedenen Suppen, Tirschtln, Kaffee und Kuchen verwöhnt. Beim anschließenden Karten- Schätz- und Gewinnspiel wurde der Nachmittag zu einem gelungenen Beisammensein. Allen Helferinnen und Helfern sei für die tatkräftige Unterstützung gedankt.

**ST. ULRICH**

„Die Kunst es leicht zu nehmen“

In ihrem inspirierenden Vortrag „Die Kunst es leicht zu nehmen“ präsentierte die Psychologin Lisa Gamper eine fesselnde Analyse über die Kunst, das Leben leicht zu nehmen und ein glückliches und ausgeglichenes Leben zu führen. Vor rund 70 Zuhörern, darunter Jung und Alt, deckte sie die häufigsten Denkfehler, Irrtümer und Fehlinterpretationen auf, die unser tägliches Wohlbefinden beeinflussen können.

Von Stressbewältigung und Entspannung über Selbstwertgefühl und Selbstfürsorge bis hin zu Resilienz und innerer Stärke spannte Gamper einen weiten Bogen und zeigte neue Perspektiven und praktische Alternativen auf. Ihr Vortrag war motivierend und bot den Zuhörern wertvolle Einblicke, wie sie ihre mentale und emotionale Gesundheit verbessern können.

ST. ULRICH

„Süß und Gesund“

Im Mai veranstaltete die Ortsgruppe im Pfarrsaal St. Ulrich einen informativen Vortrag zum Thema „Süß und gesund“. Die Diätologin Silke Runggaldier gab einen Überblick über die verschiedenen Zuckerarten und deren Wirkung im Körper. Sie erklärte, wie man versteckten Zucker in Lebensmitteln erkennt und stellte Alternativen zum Haushaltszucker vor. Mit praktischen Tipps wie regelmäßigen Mahlzeiten und dem Genuss von Süßem als Teil einer ausgewogenen Mahlzeit gab sie Anregungen für einen bewussteren Umgang mit Zucker. Das interessierte Publikum nahm viele nützliche Tipps für eine gesündere Ernährung mit nach Hause.



HASLACH/OBERAU

Frühlingsfahrt in den Veneto

Die diesjährige Frühlingsfahrt führte uns im Mai nach Venetien in die berühmten Villa Venete. Mit einer sehr guten Führung und ausführlichen Erläuterungen besichtigten wir die „Villa Valmarana ai Nani“ in Vicenza mit ihren beeindruckenden Fresken von Vater und Sohn Tiepolo.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen fuhren wir weiter nach Bassano del Grappa. Dort spazierten wir durch die

Altstadt und besichtigten die berühmte Holzbrücke „Ponte vecchio“ und auch den „Ponte degli Alpini“, der 1569 erbaut wurde.

Während der Fahrt informierten uns die Brüder Dr. Josef und Dr. Ludwig Nössing gekonnt und mit viel Fachwissen über die Geschichte und die Gegend. Auf der Rückfahrt wurden Quizfragen verteilt und die 3 Besten prämiert.



PFALZEN

Zum runden Geburtstag

Am 1. Juni lud die Ortsgruppe Pfalzen zur alljährlichen Geburtstagsfeier für 70/ 75/80/85/90 und 90+ ein. Obmann Franz Grünbacher und sein Team konnten von den 150 geladenen Gästen 60 Jubilarinnen und Jubilare begrüßen. Pater Paul zelebrierte die Hl. Messe, die von der Bläsergruppe Pfalzen umrahmt wurde. Im Gasthof Falken genoss die Gesellschaft ein vorzügliches Essen. Bei Musik, Gesang und Tanz verging der Tag viel zu schnell.



PFALZEN

Auf in den Westen Südtirols

Die Ortsgruppe lud Ende Mai zur Frühlingsfahrt in den Vinschgau ein... Rund 30 Teilnehmer machten sich auf den Weg und besichtigten die Pfarrkirche in Algund, erfuhren viel Interessantes über die Marmorwelt in Laas. Auch eine Stadtführung durch das mittelalterliche Glurns gab es. Fasziniert war die Reisegruppe auch von der Kirche und dem

Kloster im schweizerischen Müstair. Am Sonntag stand eine Besichtigung der Churburg in Schluderns auf dem Programm sowie ein kurzer Abstecher in die Eisenbahnwelt in Rabland. Auch das leibliche Wohl kam in den drei Tagen nicht zu kurz. Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren.

**PRETTAU****Beckenbodentraining mit Petra Massardi**

Kleiner Muskel - große Wirkung: Alltagsregeln für einen fitten Beckenboden, richtiges Verhalten auf der Toilette, Übungen im Stehen, Sitzen, Liegen und zur Entspannung. Die Referentin hat den Teilnehmerinnen gezeigt, wie man einen gut trainierten BeBo erhalten oder aufbauen können. Viele Grüße an Petra, dieser Kurs hat allen sehr gut gefallen!

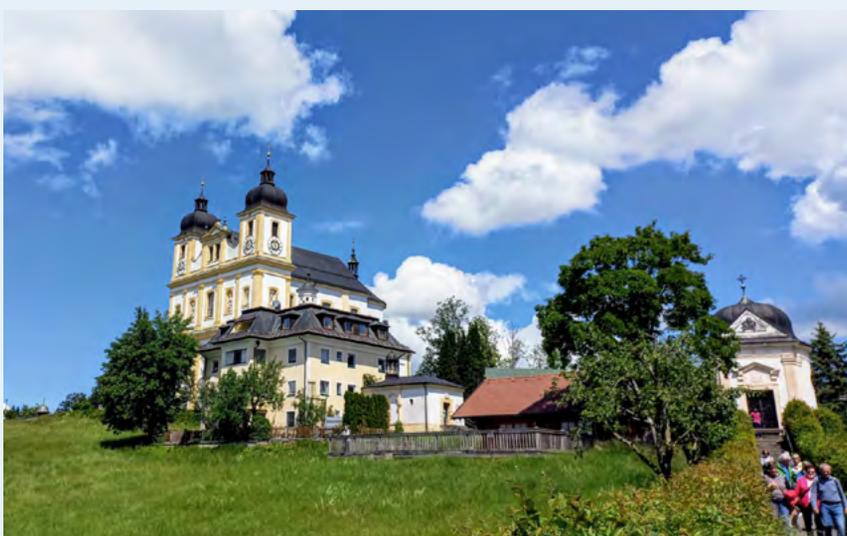
**RITTEN****Maiandacht**

Am Nachmittag des 14. Mai trafen sich die Mitglieder des KVW und Gäste in der Wallfahrtskirche Maria Saal zur Maiandacht. Es wurde gebetet und gesungen, vor allem für den Frieden in der Welt. Anschließend gab es ein gemütliches Beisammensein und eine Stärkung im Gasthaus Maria Saal, bevor die Heimreise angetreten wurde.

**SCHABS UND AICHA****Tageswallfahrt nach Garmisch Partenkirchen**

Auch heuer waren wieder alle KVW-Mitglieder und Interessierte zur traditionellen Tageswallfahrt der KVW-Ortsgruppen Schabs und Aicha eingeladen. Knapp 60 Personen nahmen an der Wallfahrt teil.

Die Wallfahrtskirche St. Anton und das dazugehörige kleine Franziskanerkloster am Fuße des Wank ist ein Fünf-Sterne-Ort. Zugspitze und Alpsee auf der einen, Kramer auf der anderen Seite - eine Werdenfeller Traumlandschaft. In der Kirche zum heiligen Antonius hoch über Garmisch-Partenkirchen feierte Josefmissionar Gustl Freinademetz mit unserer Gruppe die Heilige Messe. Anschließend führte uns der gebürtige Südtiroler und jetzige Partenkirchner Hermann Unterkircher zum Mittagessen in den Werdenfeller Hof und durch die Marktgemeinde.

**STERZING****Auf nach Maria Plain**

Alljährlich organisiert die OG Sterzing eine Tagesfahrt, heuer ging es zum Wallfahrtsort „Maria Plain“ bei Salzburg. Dort angekommen feierten die zahlreichen Teilnehmer gemeinsam einen Wortgottesdienst, der von Frau Ingrid Heidgger besinnlich und liebevoll gestaltet wurde. Nach einem ausgezeichneten Mittagessen im Biergarten ging es weiter nach Salzburg. Bei einer sehr

interessanten Stadtführung durch die Innenstadt blieb noch etwas Zeit zum Bummeln durch die Getreidegasse. Auch eine Kostprobe der Salzburger Nocken durfte nicht fehlen, bevor wir die Heimreise antraten.

Es war wieder ein sehr schöner Ausflug, zu dem auch das schöne Wetter beigetragen hat.

**TSCHARS****30 Jahr Feier der Seniorenclubs**

Es war ein gemütliches Beisammensein für alle. Gratulanten waren der Bürgermeister, der Sozialreferent, der Dekan und viele Gründungsmitglieder. Wilfried Telser überzeugte mit Sympathie und einem selbst gekochten Menü. Es war ein wunderschönes Fest.



Aktiv ins Alter, aktiv im Alter

TEXT: ANNEMARIE SEPPI

Selbständig, vital und gesund bleiben bis ins hohe Alter, wer möchte das nicht? Altern ist keine Krankheit, sondern ein Prozess, den man mit regelmäßiger geistiger und körperlicher Aktivität beeinflussen kann.

Die beiden Tanzleiterinnen Helene Knollenberger Hofer und Annemarie Steiner Seppi bieten Tanzen ab der Lebensmitte neben ihren eigenen Tanzgruppen schon seit über 17 Jahren gemeinsam in Sterzing an. Die Tänzerinnen und Tänzer kommen aus allen Tälern rundum. Von Volkstanz bis Linedance, Kreistanz und Square wird alles getanzt, dem Können der Gruppe angepasst.

Wie wissenschaftlich erwiesen, verhindert regelmäßiges Tanzen bis zu 76% Alzheimer und Demenz, fördert Kraft und Muskelaufbau, Konzentration, Reaktion, Rechts-Links-Koordinaten, stärkt Herz und Kreislauf und macht auch Spaß.

Nicht nur Alterswehwehchen, sondern auch Krebserkrankungen können zu einem hohen Prozentsatz vermieden werden. Bewegungstherapie ist auch neben und nach einer onkologischen Behandlung ein wichtiger Faktor.

SelbA-training ist eine spezielle Kombination von Gedächtnis- und Konzentrationstraining, Kompetenztraining, Training der Psychomotorik und kognitiven Fähigkeiten. Auch SelbA ist wissenschaftlich fundiert, alltagsorientiert und praktisch erprobt durch die Universität Erlangen.

Das Besondere an SelbA ist ein Jahr Training und acht Jahre bessere Lebensqualität, also längere körperliche und geistige Fitness, Alltagserleichterung und Selbständigkeit.

Durch regelmäßige fachkompetente Fortbildungen sind die Referentinnen

immer am neuesten Stand. Eines gilt aber immer: Gemeinsam statt einsam! Regelmäßige geistige und körperliche Aktivität verlängert nicht nur das Leben, sie verändert auch die Lebensqualität!

Bewegung bis ins Alter

Die Trainerin Annemarie Steiner Seppi hat bereits eine zwanzigjährige Erfahrung und leitet zurzeit wieder eine Gruppe in Sterzing. Und die drei Weiterbildungsprogramme für 50 plus mit der richtigen „Bewegung für Körper, Geist und Seele“ können sehr viel zur besseren Lebensqualität beitragen und werden auch im Herbst wieder angeboten.

Neben Annemarie Steiner mit Kursen in Sterzing und Trens trainiert die neue Bewegungsleiterin Gerlinde Pichler Perntaler Gruppen in Sterzing und Wiesen.



„Tanzen ab der Lebensmitte“ Dreißigjähriges Tanzjubiläum in Lana

TEXT: HELGA UND HANS

*Tanzen hinterlässt Spuren
auf der Tanzfläche,
in meinen Gedanken.
in meinem Körpergefühl,
in meiner Seele,
in meiner Lebensweise,
ganz leise.*

Mit diesen Versen einer begeisterten Tänzerin, begrüßte Barbara Dietl Unterholzner die zahlreich erschienenen Gäste aus allen Teilen Südtirols, die mit ihren Tanzleiterinnen ihrer Einladung

gefolgt waren. Sofort waren die Freude und Begeisterung zu spüren, die alle mitgebracht hatten und das Fest konnte mit der Plattenpolka eröffnet werden. Gleich reichte man sich die Hände und verstand sich ausgezeichnet. Gekonnt wussten die einzelnen Tanzleiterinnen die fast hundert Teilnehmerinnen an die einzelnen Tänze heranzuführen.

Meistens klappte alles perfekt. Fehler waren erlaubt und trugen zur allgemei-

nen Heiterkeit bei. Bei aller Fröhlichkeit vergaß Barbara Dietl nicht sich zu bedanken: bei der Vorsitzenden der KVW Ortsgruppe Lana Marina Ritzi und ihren Mitarbeitern, bei den anfänglich tatkräftigen Unterstützern Rosa Spergser und Hans Pfattner im Jahre 1994 und bei der Gemeinde Lana für den Saal.

Die KVW-Ortsgruppe Lana sorgte zudem für ein reichhaltiges Buffet. Das Fest war ein voller Erfolg und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (die Männer waren noch in der Minderheit) wünschen sich die Fortsetzung der Tanzkurse „Tanzen ab der Lebensmitte“ an verschiedenen Orten in ganz Südtirol.



Lehrgänge im Herbst

Persönliche Entwicklung und gemeinsames Lernen

Unsere Herbstplanung ist abgeschlossen und wir freuen uns, sowohl bewährte als auch neue und innovative Lehrgänge und Ausbildungen anzubieten. Diese fördern nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch das gemeinsame Lernen und den Austausch innerhalb der Gruppe, wobei viele Inhalte sowohl im beruflichen Kontext als auch im persönlichen Alltag von Nutzen sind. Ob Sie beruflich durchstarten oder Ihr Wissen vertiefen möchten – unsere Herbstlehrgänge bieten vielseitige und praxisnahe Optionen!

NLP-Diploma (INLPTA)

Ab Oktober in Bruneck

Zertifizierter Kompaktlehrgang, anerkannt von DVNLP und INLPTA. Erlernen Sie effektive Kommunikationstechniken für erfolgreiche Gespräche und Interaktionen. Gewinnen Sie Klarheit über Ihre Denk- und Verhaltensmuster im (Berufs-) Alltag. Nutzen Sie effiziente Strategien, um Ziele zu erreichen, Selbstbewusstsein und Souveränität zu steigern.

Referentin: Heike Wellmann

Gebühr: Euro 690, zzgl. 15 Euro für Zertifikat

ONLINE Informationsveranstaltung:

Mi. 18.09.2024, 19.30 – 21.00 Uhr

Info: KVW Bildung Pustertal, Dantestraße 1, Bruneck, T 0474 413 705, pustertal@kvwbildung.org



FOTO: PEXELS / MAX FISCHER

MBSR - Stressreduzierung durch Achtsamkeit

Ab Oktober in Bozen

8-Wochen-Kurs nach Jon Kabat-Zinn. Achtsamkeit ist der Schlüssel, um aus dem Hamsterrad auszuweichen und um dem (Berufs-)Alltag gelassener zu begegnen, sowie Herausforderungen erfolgreich und mit weniger Stress zu bewältigen. Sie lernen, Ihre Fähigkeiten zu nutzen und zu pflegen, um sich aktiv um Ihre Fürsorge zu kümmern und mehr Gleichgewicht und Leichtigkeit zu finden.

Referentin: Michèle Honeck

Gebühr: Euro 450, zzgl. 15 Euro für Ausstellung ECM-Zertifikat

ONLINE Orientierungsabend:

Do. 26.09.2024, 18.30 – 20.30 Uhr

Info: KVW Bildung Bozen, Pfarrplatz 31, Bozen, T 0471 978 057, bozen@kvwbildung.org

Biochemie - Ausbildung zur/m Ganzheitlichen AromaberaterIn

Ab September in St. Martin in Passeier

Modul 2. Die Teilnehmer:innen werden in die Welt der Biochemie der ätherischen Öle eingeführt. Die Wirkstoffgruppen werden anhand des Modells von Ruth von Braunschweig erklärt. Durch gezielte Riechübungen werden Sie am Ende des Seminars die verschiedenen Inhaltsstoffe erschnuppeln und verantwortungsvoller mit den ätherischen Ölen arbeiten können.

Voraussetzungen: Besuch „Ausbildung zum/zur ganzheitlichen AromaberaterIn“

Referentin: Doris Karadar

Gebühr: Euro 295

Info: KVW Bildung Meran, Goethestraße 8, Meran, T 0473 229 537, meran@kvwbildung.org

ONLINE & PRÄSENZ Fit fürs Büro

Ab Oktober online und in Brixen

In diesem modularen Kompaktlehrgang erlangen und vertiefen Sie Ihre betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, Ihre Italienischkenntnisse, sowie Ihre Kenntnisse im EDV Bereich. Sie lernen verschiedene Arbeitsabläufe im Büro kennen und erweitern Ihre fachlichen Kompetenzen.

Zielgruppe: Der Lehrgang ist für Neueinsteiger:innen, Wiedereinsteiger:innen, Maturant:innen oder Berufstätige ohne kaufmännische oder touristische Ausbildung konzipiert.

Referent:innen: Georg Hainz, Matthias Baller, Magdalena Brugger, Martin Gasser, Martin Winkler

Gebühr: Euro 620

Info: KVW Bildung Brixen, Hofgasse 2, Brixen, T 0472 207 978, brixen@kvwbildung.org



ONLINE & PRÄSENZ: Theorie und Praxis für eine professionelle Social Media-Präsenz

Ab Oktober in Brixen und online

Die Teilnehmer:innen dieses Lehrganges verstehen, wie sie mit Ihrer Zielgruppe passgenau und erfolgreich kommunizieren können und kreieren selbst ansprechende Inhalte, welche die Aufmerksamkeit erregen. Auch erkennen sie, wie Algorithmen funktionieren.

Zielgruppe: Personen, die bereits Social Media Kanäle für Unternehmen/Vereine oder sich selbst betreiben oder betreuen werden und Interessierte

Referent:innen:

Marion König, Johanna Runggatscher

Gebühr: Euro 620

Info: KVV Bildung Brixen, Hofgasse 2, Brixen, T 0472 207 978, brixen@kvwbildung.org

Durch den Gefühlsdschungel: Emotionale Kompetenz für Pädagog:innen

Ab Oktober in Meran

Gefühle und Emotionen spielen in unserem Leben eine wichtige Rolle. Dort wo Menschen zusammenkommen, miteinander leben oder arbeiten, kommen früher oder später Gefühle ins Spiel, angenehme Gefühle und unangenehme. Doch wie schaffen wir es, dass diese in unserem Lebensalltag zum Tragen kommen? Der Schlüssel hierzu ist die Entwicklung emotionaler Kompetenzen.

Referent: Christian Trebo

Gebühr: Euro 350

Info: KVV Bildung Meran, Goethestraße 8, Meran, T 0473 229 537, meran@kvwbildung.org

ONLINE Update! Innovative Ideen im Lerncoaching

Ab Oktober online

Sie erweitern Ihre Coaching-Methoden durch praxisnahe Ansätze: Einsatz psychologischer Grundbedürfnisse nach Grawe für gesteigerte Lernmotivation, Entwicklung eines starken Lern-Selbstmittels „growth mindset“ und praktische Anwendung von ChatGPT im Coaching, ergänzt um innovative Lernstrategien – alles in einem halbtägigen Format.

Voraussetzung: Zertifikat zum Lerncoach (ILE)

Referent:in: Iris Komarek

Gebühr: Euro 76 / Euro 74 für KVV Mitglieder

Info: KVV Bildung Bozen, Pfarrplatz 31, Bozen, T 0471 978 057, bozen@kvwbildung.org

ONLINE & PRÄSENZ Lehrgang: Souverän in der mittleren Führungsposition

Ab Oktober in Bruneck und online

Dieser modulare Lehrgang richtet sich an Projekt-, Team-, oder Abteilungsleiter:innen, die in ihren Rollen Sicherheit und Souveränität gewinnen wollen, effizient arbeiten sowie online und in Präsenz kommunizieren und eine ausgeglichene Work-Life-Balance leben möchten.

Zielgruppe: Projekt-, Team- oder Abteilungsleiter:innen in der so genannten "Sandwich"-Position zwischen MitarbeiterInnen und Führungskräften

Referent:innen: Matthias Baller, Paul Felix Rigo, Robert Steger, Julia Strauhal, Tatiana Terentjeva

Gebühr: Euro 780

Hinweis: Der Lehrgang findet vorwiegend in Präsenz statt, das Online-Modul wird über die Plattform zoom abgehalten.

Info: KVV Bildung Pustertal, Dantestraße 1, Bruneck, T 0474 413 705, pustertal@kvwbildung.org

Ausbildung zum Gruppen-Lerncoach

Ab November in Bozen

Sie erfahren, wie sich die meisten Lerncoaching-Methoden effektiv in den Gruppenkontext integrieren lassen. Ziel ist es, Lernprozesse in Gruppen durch die Gestaltung von spannenden, spielerischen und interaktiven Einheiten zu bereichern und es werden die Grundlagen des Gruppen-Coachings vermittelt.

Voraussetzungen: Zertifikat zum Lerncoach (ILE)

Referent:in: Iris Komarek

Gebühr: Euro 315

Info: KVV Bildung Bozen, Pfarrplatz 31, Bozen, T 0471 978 057, bozen@kvwbildung.org

Ausbildung zum/r Fitness- und Gesundheitstrainer/in

Ab November in Meran

Fitness- und Gesundheitstrainer:innen leiten Gruppen- und Einzeltrainings. Die Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit der Vitalakademie Österreich angeboten und entspricht der Fitnesstrainer A-Lizenz (DE). Vorbereitend auf die Präsenzphasen sind Selbststudium-Module zu absolvieren. Der Präsenzunterricht vermittelt vor allem Praxis.

Gebühr: Euro 1.690

ONLINE Informationsveranstaltung: Ende September – genaues Datum wird noch mitgeteilt

Info: KVV Bildung Meran, Goethestraße 8, Meran, T 0473 229 537, meran@kvwbildung.org

Ausbildungslehrgang zum/r Übungsleiter/in "Bewegung bis ins Alter" mit Lehrschein

In Terlan

In dieser Ausbildung erhalten Sie das Rüstzeug, um selbständig und zielgruppengerecht Kurse für Seniorengymnastik durchzuführen. Der Lehrgang erfolgt nach den Richtlinien des Deutschen Roten Kreuzes und umfasst Theorie und Praxis zu folgenden Themen: Bewegung und Gymnastik, Übungen mit und ohne Geräte, Anatomie, Didaktik, Erste Hilfe.

Hinweis: die genauen Termine werden bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl eingeplant. Bitte bekunden Sie Interesse.

Info: KVV Bildung Bozen, Pfarrplatz 31, Bozen, T 0471 978 057, bozen@kvwbildung.org



Alle unsere Kurse und Lehrgänge finden Sie tagesaktuell über die praktische Suchfunktion unserer Webseite **bildung.kvv.org**

Hinweis: Fordern Sie bitte zu allen Lehrgängen das detaillierte Programm an. Informieren Sie sich über mögliche finanzielle Förderung für berufliche Weiterbildung.

www.provinz.bz.it/berufsbildung



KULTURreisen

10. bis 13. Oktober

Friaul für Genießer

☺ Franco Bernard

PREIS 840 €

27. Oktober bis 02. November (Schulferien)

Schätze Süditaliens

☺ Franco Bernard

PREIS 1.370 €

27. bis 30. Oktober

Rom - Geschichte, Kultur und vaticanische Einblicke

☺ Charly Brunner

PREIS 780 €

ERHOLUNGSreisen

Hotel Savoia*** in Misano Adriatico

11 TAGE

28. August bis 7. September

☺ Margit Schwenk

PREIS 920 €

8 TAGE Meer und Tanzen

7. bis 14. September

☺ Konrad Gatterer

PREIS 695 €

Hotel Byron***S in Viserba

11 TAGE

27. August bis 06. September

☺ Ingeborg Stecher

PREIS 1.060 €

8 TAGE

06. bis 13. September

☺ Notburga Wolf

PREIS 950 €

In Ligurien die Meeresluft genießen

8 TAGE

18. bis 25. September

☺ Martha Pattis

PREIS 1.090 €

Wellness in Abano

Wandern und Wellness im Hotel Aqua***

8 TAGE

13. bis 20. Oktober

☺ Norbert Spornberger

PREIS 870 €

Wellness im Hotel All'Alba***

8 TAGE

20. bis 27. Oktober

☺ Martha Pattis

PREIS 990 €

8 TAGE

10. bis 17. November

☺ Monika Malfertheiner

PREIS 890 €

Wellness und Tanzen

im Hotel Terme Salus***S

8 TAGE

03. bis 10. November

☺ Ingeborg Stecher

PREIS 995 €

Wellness in Portorož (Slowenien)

5 TAGE

10. bis 14. November

PREIS 560 €

ANGEBOT OHNE REISEBEGLEITUNG

Folgende Hotels sind individuell bei den Gruppenterminen buchbar



Hotel Terme Cristoforo***S in Abano

PREIS ab 830 €



Hotel Terme Astoria**** in Abano

PREIS ab 870 €

06. bis 13. September

Meer und Tanzen in Viserba

☺ Notburga Wolf

PREIS 950 €



16. bis 21. September

Tanzen am Gardasee in Salò

☺ Christa Felderer

PREIS 630 €

21. bis 28. September

Amalfiküste - Wandern auf dem Weg der Götter

☺ Verena Pohl

PREIS 1.330 €



25. September bis 01. Oktober

Wandern am Meer in Ligurien

☺ Norbert Spornberger

PREIS 930 €



05. bis 12. Oktober

Algarve - Fischerweg und Küstenpfade

☺ Günther Gramm

PREIS 1.440 € + 210 € Richtpreis Flug

06. bis 10. Oktober

Wie im Bilderbuch - Cinque Terre

☺ Michael Berger

PREIS 860 €

02. bis 06. November & 06. bis 10. November

Wandern und Wellness in Portorož

☺ 1. Termin: Norbert Spornberger

☺ 2. Termin: Sepp Agreiter

PREIS 660 €



27. Dezember bis 03. Jänner 2025

Jahreswechsel und Wandern auf Elba

☺ Franco Bernard

PREIS In Ausarbeitung

KVW Mitgliederrabatt: 10 €

Information & Anmeldung

KVW Reisen GmbH
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 309 919
info@kvwreisen.eu



Eventuelle Anmeldung auch in allen Bezirksbüros
www.kvwreisen.eu





Weichen für die Mobilität von morgen



FOTO: ARMIN HUBER

Vinschger Bahn

Das Land Südtirol hat mit dem Landesplan zur nachhaltigen Mobilität ein klares und ehrgeiziges Ziel definiert. Bis 2035 soll der Individualverkehr um rund 26 % verringert werden. Gelingen kann dies unter anderem mit dem Ausbau der Öffis, wobei die Eisenbahn als Rückgrat der öffentlichen Mobilität eine entscheidende Rolle spielt. Die heutige Bahninfrastruktur ist jedoch geprägt von nicht elektrifizierten Zügen, einspurigen Strecken und unterbrochenen Linien. Deshalb wird in den kommenden Jahren in den Ausbau des Bahnnetzes investiert, um Bahnfahrten zu revolutionieren: schnell und umstiegsfrei ans Ziel!

„Unser Mobilitätsmanagement zielt auf mehr Nachhaltigkeit und somit Lebensqualität und Zukunftschancen für die Menschen. Es gilt, alle Ortschaften bestmöglich an die öffentlichen Verkehrsmittel anzubinden“, unterstreicht Mobilitätslandesrat Alfreider. „Vor über 100 Jahren wurde die Eisenbahn gebaut, weil es keine Autos gab, heute hingegen

investieren wir in die Schiene, weil es zu viele Autos gibt“ so der Landesrat.

Derzeit arbeitet das Land gemeinsam mit der STA – Südtiroler Transportstrukturen AG bzw. dem italienischen Schienennetzbetreiber RFI an fünf zentralen Projekten zur Verbesserung der Schieneninfrastruktur. Ziel ist die Umsetzung eines landesweiten Konzeptes, den sogenannten Südtiroltakt. „Das bedeutet, dass wir auf allen Südtiroler Bahnlinien Verbindungen innerhalb von 30 Minuten garantieren können“, so der Landesrat.

Elektrifizierung der Vinschger Bahnlinie

Mit rund 2 Millionen Fahrgästen pro Jahr hat die dieselbetriebene Vinschger Bahn mittlerweile eine Kapazitätsgrenze erreicht. Angesichts der weiter steigenden Fahrgastzahlen, der häufigen Überfüllungen und aufgrund der für die Dieselzüge hohen Betriebs- und Wartungskosten steht derzeit die Elek-

trifizierung der Vinschger Bahnlinie auf dem Programm.

Die Elektrifizierung der Bahnlinie bringt mehrere Vorteile:

- die Strecke kann künftig mit einer Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h befahren werden;
- künftig sind im Vinschgau, genauso wie im restlichen Land, moderne Niederflurzüge unterwegs, die mit bis zu 380 Sitzplätzen pro Zug deutlich mehr Kapazität haben. Dann fährt die Bahn von Mals über Meran und Bozen nach Innsbruck bzw. Lienz;
- der Energiebedarf der modernen Niederflurzüge liegt bei 9 Gigawattstunden (GWh) pro Jahr. Mithilfe der Rekuperation kann der Verbrauch auf 6,5 GWh reduziert werden. Durch den Einsatz nachhaltiger Energie (Wasserkraft) ergibt sich ein Einsparpotential von rund 7.800 Tonnen CO₂.

Riggertalschleife

Wer heute mit der Bahn von Bozen nach Bruneck fährt, macht zunächst einen kleinen Ausflug ins Wipptal, um zurück über den Bahnhof Franzensfeste und weiter ins Pustertal zu fahren. Künftig führt eine neue Eisenbahnschleife, die Riggertalschleife, auf direktem Weg ins Pustertal. Für den Fahrgast bedeutet dies in erster Linie eine Zeitersparnis von 15 Minuten für die Bahnfahrt von Bozen nach Bruneck. Die neue Trasse verläuft zunächst parallel zur Brennerautobahn, die auf der Höhe der Ausfahrt Brixen-Nord durch einen 796 Meter langen Tunnel unterquert wird. Danach führt die Trasse über eine neu errichtete, 189 Meter lange Brücke über den Eisack. Vor dem Erreichen der neuen Haltestelle Natz-Schabs schließt die neue Strecke an die bestehende Bahnlinie Franzensfeste-Innichen an. Die Bauarbeiten werden vom italienischen Schienennetzbetreiber RFI bzw. dessen Tochtergesellschaft Italferr durchgeführt. Das Land Südtirol bleibt über eine Konvention mit RFI in das gesamte Projekt eingebunden.



Riggertalschleife Rendering STA



STA Riller, Pustertal Bahn



Ausbau Meraner Bahnlinie

Der zweigleisige Ausbau der Bahnlinie zwischen Bozen und Meran soll künftig für mehr Sicherheit und eine Fahrzeitverkürzung von 26 Minuten zwischen Bozen und Meran sorgen. Außerdem ist geplant, dass alle 30 Minuten ein Zug alle Haltestellen entlang der Strecke anfährt. Um diese Ziele zu erreichen, soll die Bahnstrecke zweigleisig ausgebaut werden. Züge können künftig mit einer Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h fahren. Die Planungs- und darauffolgenden Bauarbeiten werden vom italienischen Schienennetzbetreiber RFI durchgeführt.

Virgl-Bahntunnel

Der dreigleisige Bau des Virgltunnels ermöglicht eine direkte Einfahrt der Züge der Meraner Bahnlinie in den Bozner Bahnhof. Damit müssen die Züge dem Bahnverkehr auf der Brennerlinie nicht mehr Vorfahrt geben, was für mehr Sicherheit und verlässliche Anschlussverbindungen für die Fahrgäste im Bahnverkehr sorgt.

Das gesamte Projekt wird vom italienischen Schienennetzbetreiber RFI verfolgt, die Ausführungsplanung und die Ausführung der Arbeiten wurden Ende 2023 zugeschlagen.

Ausbau Pustertalbahn

Wie die Meraner Bahnlinie soll auch die Pusterer Eisenbahnlinie mit einem (teilweisen) zweiten Gleis ausgebaut werden. Damit soll es künftig zusätzlich zum heutigen Halbstundentakt auch Expresszüge geben. Für die Fahrgäste bedeutet das eine Zeitersparnis von bis zu 25 Minuten. Langfristiges Ziel ist somit eine Fahrtzeit von Bruneck nach Bozen in nur einer Stunde. Geplant ist der Ausbau auf rund 22 der etwa 72 Kilometer langen Bahnlinie. Die anstehende Planung liegt beim Schienennetzbetreiber RFI bzw. der Tochtergesellschaft Italferr, die sich mit dem Land, der STA sowie allen Gemeinden und Interessenvertretern abstimmen werden und die Bevölkerung miteinbeziehen werden.



Meraner Linie

FOTO: MANUELA TESSARO



Bahnhof Bozen

FOTO: MANUELA TESSARO

Entspannungspädagogik für Kinder

Lehrgangsabschluss



Im Mai haben unsere Teilnehmerinnen die Ausbildung zur „EntspannungspädagogIn für Kinder“ erfolgreich abgeschlossen. Die Entspannungspädagogik umfasst verschiedene Methoden, die Kindern helfen, Stress abzubauen und Körper und Geist zu entspannen. Dazu gehören Atemübungen, progressive Muskelentspannung und Yoga. Die Ausbildung fand großen Anklang und die Teilnehmerinnen erhielten von der Referentin Christiane Hosemann, Entspannungspädagogin und Gründerin von KidsRelax, einen kreativen „Werkzeugkoffer“ mit altersgerechten Methoden und Spielen aus der modernen Entspannungspädagogik. Alle waren begeistert von der entspannten Atmosphäre und dem Austausch mit Gleich-

gesinnten. Die praxisnahe Vermittlung der Inhalte ermöglichte es den Teilnehmerinnen, ihr neu erworbenes Wissen direkt anzuwenden. Somit war der Lehrgang nicht nur fachlich, sondern auch durch die praktische Umsetzung in der Gruppe eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten. ▽



Energie neu gedacht

Alperia freut sich 2023 einen wichtigen Beitrag für den wirtschaftlichen Erfolg und die nachhaltige Entwicklung des Landes geleistet zu haben.

1.699.763 tCO₂e

vermiedene Emissionen

entspricht der Menge an gereinigter Luft durch etwa 74.879.427 Bäume* in einem Jahr

*Umrechnungsfaktor FlexiDAO 2019

389 Mio. €
**generierter Mehrwert
für Südtirol**

77 %
**unterirdisch
verlegte
Stromleitungen**

4,3 TWh
**Nettoenergieproduktion
aus erneuerbaren
Energiequellen**